Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin, u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

№ 8. 16. Jahrgang. August 1855.

Programm

der

zwei und dreissigsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte,

in Wien, im Jahre 1855.

§. 1.

Die Versammlung beginnt am 17. September und endig am 22.

§. 2.

Die Versammlung besteht aus Mitgliedern und Theilnehmern. Als Mitglied mit Stimmrecht kann nach §§. 3 und 4 der Statuten nur der Schriftsteller im naturwissensch. oder ärztlichen Fache aufgenommen werden. Eine Inaugural-Dissertation genügt zur Aufnahme nicht. Theilnehmer ohne Stimmrecht kann Jeder sein, der sich mit den genannten Fächern wissenschaftlich beschäftigt. Jedes Mitglied sowohl als jeder Theilnehmer erlegt beim Empfang der Aufnahmskarte Fünf Gulden C. M.

§. 3.

Die Betheiligung auch nicht deutscher Gelehrten an der Versammlung ist in hohem Grade willkommen.

§. 4.

Die allgemeinen Sitzungen, deren Besuch auch Personen, welche weder Mitglieder noch Theilnehmer sind, gegen besondere Eintrittskarten gestattet wird, finden am 17., 19. und 22. Statt und beginnen um 10 Uhr. Zu deren Abhaltung sind von Seiner k. k. Apostolischen Majestät die Redouten-Säle in der k. k. Hofburg allergnädigst zur Verfügung gestellt worden.

Die Eintrittskarten der Mitglieder und Theilnehmer sind giltig auch für den Besuch öffentlicher Anstalten und Sammlungen; sie gelten ferner als taxfreie Aufenthaltskarten für Ausländer und als Aufenthaltskarten für Inländer.

§. 5.

Das Aufnahms- und Auskunfts-Büreau sowie sämmtliche Localitäten für die Sectionssitzungen befinden sich im k. k. polytechnischen Institute (Vorstadt Wieden zunächst dem Kärnthnerthor). Das Aufnahms- und Auskunfts-Büreau ist den 14. und 15. September von 11 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr, vom 16. September angefangen aber bis zum Schlusse der Versammlung am 22. September von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

§. 6.

Nur die stimmfähigen Mitglieder haben das Recht, in den allgemeinen Sitzungen Vorträge zu halten. Diese Vorträge müssen für ein grösseres Publikum berechnet sein und ein mit den Zwecken des Vereins übereinstimmendes wissenschaftliches Interesse haben; sie sind vor Eröffnung der Versammlung bei den Geschäftsführern anzumelden.

§. 7.

Die Eröffnung der Versammlung geschieht durch den ersten Geschäftsführer in der ersten öffentlichen Sitzung. Sodann verliest der zweite Geschäftsführer die Statuten der Gesellschaft und berichtet über etwa eingegangene Schriften, und sonstige die Versammlung betreffende Angelegenheiten. Hierauf folgen die für diese Sitzung bestimmten Vorträge.

Schliesslich macht der zweite Geschäftsführer die Namen jener Herren bekannt, die es übernommen haben, die Mitglieder in die für die Sectionssitzungen bestimmten Localitäten einzuführen.

§. 8.

In der zweiten öffentlichen Sitzung findet zuerst die Wahl des Ortes der nächsten Zusammenkunft Statt, hierauf folgen die für diese Sitzung bestimmten Vorträge. Die Wahl geschieht durch absolute Stimmenmehrheit.

§. 9.

In der dritten öffentlichen Sitzung wird nach Beendigung der angekündigten Vorträge die Versammlung durch den ersten Geschäftsführer geschlossen.

§. 10.

Die Versammlung theilt sich in folgende Sectionen:

1. Mineralogie, Geognosie und Paläontologie.
2. Botanik und Pflanzenphysiologie.
3. Zoologie und vergleichende Anatomie.
4. Physik.
5. Chemie.
6. Erdkunde und Meteorologie.
7. Mathematik und Astronomie.
8. Anatomie und Physiologie.
9. Medicin.
10. Chirurgie, Ophthalmiatrik und Geburtshilfe.

Es ist den einzelnen Sectionen anheimgestellt, sich in engere Kreise zu theilen.

§. 11.

Die Sectionssitzungen beginnen um 9 Uhr.

Jede Section organisirt sich selbstständig. Der Secretair derselben besorgt mit ihrem Präsidenten die Mittheilungen an das Tageblatt. Die Redaction desselben wird von den Geschäftsführern bestellt. Mitglieder und Theilnehmer erhalten gegen Vorzeigung ihrer Karte das Tagblatt unentgeltlich.

§. 12.

Die für den amtlichen Bericht bestimmten Vorträge müssen längstens Ende November an die Geschäftsführer druckfertig eingesendet werden.

§. 13.

In jeder Sectionssitzung sind die Vorträge für die nächste Sitzung der Section bei dem Secretair derselben anzumelden, damit die Anzeige hiervon in das Tagblatt eingerückt werden kann.

§. 14.

Die Theilnehmer haben das Recht, den öffentlichen und Sectionssitzungen beizuwohnen.

§. 15.

Das Programm über die Reihenfolge der allgemeinen Versammlungen und der Sectionssitzungen, sowie der Festlichkeiten und geselligen Vergnügungen wird später kund gemacht werden; für letztere sind besondere Karten bestimmt.

Die Geschäftsführer

der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien.

Prof. **J. Hyrtl.** Prof. **A. Schrötter.**

Preisfrage

der

Kaiserlich Leopoldinisch - Carolinischen Akademie der Naturforscher.

Ausgesetzt von dem

Fürsten Anatol von Demidoff,

Mitglied der Akademie (Beinamen Franklin),

zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der verwittw. Kaiserin

Alexandra von Russland,

am 13. Juli 1856.

Bekant gemacht den 1. Juni 1855.

Die Akademie wünscht:

Eine durch eigene Untersuchungen geläuterte Schilderung des Baues der einheimischen Lumbricinen.

Die Gründe zur Wahl dieses schon vielfältig bearbeiteten Stoffes hat die Akademie im Nachfolgenden entwickelt; sie glaubt dadurch nur einem noch vorliegenden, höchst fühlbaren Bedürfnisse der Wissenschaft zu entsprechen und stellt den Termin zur Einsendung auf den 1. April 1856.

Die Bewerbungsschriften können in deutscher, lateinischer, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein. Jede Abhandlung muss ein besonderes Motto führen und auf einem beigegebenen versiegelten Zettel mit dem Namen des Verfassers dasselbe Motto sich befinden.

Die Publication der Zuerkennung des Preises von 200 Thalern Preuss. Courant erfolgt in der „Bonplandia" vermittelst einer Beilage vom 13. Juni 1856 und durch Versendung einer eigenen Verkündigung, sowie später in dem laufenden Bande des Abhandlungen der Akademie, worin auch die gekrönte Preisschrift abgedruckt werden soll.

PROGRAMM.

Man darf es den wissenschaftlichen Forschern unter den Zoologen nicht ohne Grund zum Vorwurf machen, dass mehrere der gemeinsten Geschöpfe ihrer Umgebung noch immer zu den minder vollständig bekannten gehören. Unser Regenwurm, welcher überall in Gärten und auf Feldern sein störendes Wesen treibt, gehört mit unter diese zum Theil vernachlässigten Geschöpfe. Seit Jahrhunderten hat man ihn gekannt, vielfältig auch besprochen und mehreremal selbstständig beschrieben, aber dennoch liegen wichtige und wesentliche Theile seines Baues im Dunkeln und seine äussere Geschichte ist ebensowenig vollständig aufgehellt.

Die Akademie weiss sehr wohl, dass nicht Nachlässigkeit diesen Zustand herbeigeführt hat; — sie verkennt nicht die grossen und eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche sich der scharfen und vollständigen Untersuchung des häufigen Geschöpfes in den Weg stellen: aber sie glaubt auch eben darum, dass es ganz besonders bei ihm eines äusseren Anregungsmittels bedarf, um Dunkel aufzuklären, welches noch über demselben waltet. Sie will auch nicht mehr verlangen, als was unter den vorliegenden Verhältnissen zu geben möglich ist; sie erklärt sich für befriediget, wenn der Verfasser die bisherigen Leistungen sorgfältig prüft und durch die Art der Prüfung, wie durch den ganzen Inhalt der Arbeit zeigt, dass er sich nicht allein auf seine Vorgänger stütze, dass er ihre Angaben nicht ohne eigene Untersuchungen wiederhole, sondern dass er seine eigenen Beobachtungen beibringe und zeige, dass auch solche seinen Angaben zur Unterlage dienen.

Um den Inhalt und Umfang dessen anzudeuten, was die Akademie von einer Preisschrift erwartet, welche ihr zur Krönung geeignet erscheinen würde, hebt sie die Gesichtspunkte noch besonders hervor, worauf es ihr hauptsächlich anzukommen scheint. Sie wünscht:

1) dass der zoologische Begriff der Regenwürmer *(Lumbricini)* scharf und ausschliessend festgestellt und namentlich die Grenze gegen die zunächst verwandten Thierformen sicher gezogen werde;
2) dass der Inhalt der so gewonnenen Lumbricinen-Gruppe näher erörtert und jede einheimische Gattung oder Art, so viele ihrer bisher aufgestellt worden, sicher definirt und weiter beschreibend unterschieden werde;
3) dass die anatomischen Bildungen der Regenwürmer nicht bloss im Allgemeinen untersucht, sondern ihr innerer Bau, je nach den verschiedenen Organen, mit den ihnen angehörigen Geweben zeitgemäss auseinander gesetzt werde.

Die Akademie hält diesen Theil der Arbeit für den hauptsächlichsten. Sie würde es gern sehen, wenn die allerdings sehr verwickelte Anatomie der Regenwürmer darin zu einem gewissen Abschluss gebracht werden könnte, und macht ganz besonders auf das noch so unsicher bekannte Geschlechtssystem dieser Würmer, als den Theil ihres Baues aufmerksam, welchen der Beobachter vorzugsweise ins Auge zu fassen hätte. Die Akademie setzt natürlich voraus, dass auch die allerneuesten Angaben, welche die wahren Hoden und Eierstöcke erst festzustellen scheinen, berücksichtigt und alle mikroskopischen Beschreibungen durch klare, scharfe und genaue Zeichnungen dessen, was der Beobachter gesehen hat, erörtert werden. Sie legt hierbei auf die Trennung der verschiedenartigen Gewebe eines jeden zu schildernden Organes ganz besonderen Werth, und erwartet, dass der Beobachter sich nicht mit einer allgemeinen Formangabe begnüge, sondern wo möglich auch die Genesis der Gewebe zu verfolgen sich bemühen werde.

4) dass auch die allgemeinen Lebensverhältnisse der Regenwürmer, ihre Nahrungsmittel, ihr tägliches oder jährliches periodisches Treiben, ihr Geschlechtsleben und ihre Entwicklungsgeschichte eine mögliche Berücksichtigung erfahre, damit die Arbeit als eine nach Umständen vollständige wissenschaftliche Monographie der einheimischen Regenwürmer angesprochen werden könne.

Die Akademie hält es nicht für nöthig, Fingerzeige über die das Thema behandelnden Arbeiten zu geben; sie glaubt aber darauf aufmerksam machen zu müssen, dass es ihr nicht genügen würde, die selbstständigen Schriften und Aufsätze, z. B. von Leo, Morren, Henle, Hoffmeister u. A. m. benutzt zu finden; sondern dass sie auch solche zerstreute Angaben und Besprechungen für berücksichtigungswerth hält, welche, wenn auch nur anregend, für die bessere Kunde der Regenwürmer von Bedeutung geworden sind.

In Rücksicht auf den allgemeinen Zweck der Akademie der Naturforscher und eingedenk ihres Motto's: *Nunquam otiosus*, fordert also die mit der Wahl der zoologischen Preisaufgabe des Fürsten Anatol von Demidoff (genannt Franklin) beauftragte Commission für das Jahr 1856:

„Eigene Untersuchungen über den äusseren wie inneren Bau, die Fortpflanzung und Entwicklung einheimischer Regenwürmer-Arten, welche sich, neben einer genügenden Erörterung ihrer Unterschiede nach Arten, Gattungen und Familien, besonders die histologische Seite ihrer inneren

Organisation und die Feststellung solcher Organe angelegen sein lassen müssten, deren Existenz oder Bedeutung bisher noch gar nicht nachgewiesen oder ungenügend angenommen worden war."

Vorstehenden Entwurf haben die unterzeichneten Mitglieder der Commission für die zoologische Preisaufgabe verfasst und dem Stifter des Preises, Herrn Fürsten Anatol von Demidoff (genannt Franklin), ihrem hochgeehrten Collegen, zur gefälligen Begutachtung und Annahme empfohlen.

Halle, den 8. Mai 1855.

(gez.) Dr. **H. Burmeister,**
Professor der Zoologie an der Königl. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Dr. **C. Th. E. v. Siebold,**
Professor der Zoologie und vergleich. Anatomie an der Königl. Ludwig-Maximilian-Universität München.

Dr. **J. Budge,**
Professor an der Königl. Preuss. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Beobachtungen
über den
Haushalt von Eumenes Saundersii Westw.

von **John Nietner** in Colombo (Ceylon.)

Eumenes Saundersii W. ist eines der schönsten, grössten und interessantesten Insecten unter den Ceylonischen Hymenopteren. Dasselbe ist über den ganzen flachen Theil der Insel verbreitet und wohl bekannt, da es seine Nester stets in Häusern anlegt. Es ist wohl zu bemerken, dass diess die einzige Spec. der Gattung (die noch 4—6 Vertreter in Ceylon hat) ist, die ihre Nester in solchen Localitäten baut. Die Reproductionsperiode ist im April und Mai, zu welcher Jahreszeit das Weibchen von Gärten und Feldern, wo die Insecten bis dahin einzeln oder in Paaren anzutreffen sind, in die Häuser kommt, um sich daselbst mit der Anlage der Brutzellen zu beschäftigen, wobei das Männchen ihm keine Hülfe leistet. Nach Verfluss dieser Periode kehrt das Weibchen in's Freie zurück. Die Brutzellen werden einzeln, zu zweien, gelegentlich auch zu mehreren zusammen angelegt, ja ich habe wohl gegen zwanzig in einer Reihe gefunden, aber

dies ist ein höchst ungewöhnlicher Fall der Anlage dieser Zellen; wenn mehrere zusammen angelegt worden, so scheint kein besonderer Plan zu Grunde zu liegen, da sie bald aufeinander, bald nebeneinander angetroffen werden, gelegentlich regelmässig, oft aber unregelmässig. Die Localitäten sind fast beständig die, welche man am wenigsten zu diesem Zwecke geeignet halten sollte, nämlich vollständig frei und unbeschützt, z. B. Tische, Stühle, Bücher und dergl., und es ist nicht häufig, dass sie in mehr gesicherten Oertern angelegt werden; doch finden sie sich auch in Schlüssellöchern, Falten von Muskitonetzen und dgl. Ist es nicht auffallend, dass der Instinkt, der gerade bei den Thieren dieser Ordnung im Allgemeinen so stark entwickelt ist, bei diesem Insekt so dunkel zu sein scheint?

Die Brutzelle ist von der Grösse und Gestalt des Cocons einer Seidenraupe, und besteht aus einem starken Mauerwerk von Lehm, der in Kugeln von der Grösse einer Erbse in den Mandibeln herbeigeschafft wird. Eine derartige Kugel wird in circa einer halben Minute verarbeitet, wobei sie zwischen dem ersten Fusspaare gehalten wird, während das Ankleben mit den Mandibeln geschieht. Wenn das zur Verarbeitung bestimmte Material nicht an sich schon feucht genug ist, so wird es, bevor es an Ort und Stelle geschafft wird, mit Wasser von irgend einem benachbarten Gefäss befeuchtet, weshalb die Insecten oft in der Nähe derselben gesehen werden. Da eine Zelle aus nicht mehr als aus 16—20 von dergleichen Lehmkugeln besteht, so könnte sie, wenn das Material nahe zur Hand ist, in einer halben bis Einer Stunde aufgebaut werden. Gelegentlich geschieht ein so rasches Aufbauen in der That; gemeiniglich aber nimmt es 6—8 Stunden in Anspruch, die dann freilich nicht ausschliesslich zur Arbeit benutzt werden können. Ich habe häufig Gelegenheit gehabt, die Ausdauer zu bewundern, mit der die Thiere arbeiten; ein Nest, drei bis viermal hintereinander zerstört, wurde stets wieder aufgebaut; ein hineingeworfenes Steinchen, wahrscheinlich zu schwer, um entfernt zu werden, wurde mit Lehm bekleidet und belassen. Obgleich sich zwei Zellen nie ganz ähnlich sehen, so ist ihre Structur doch stets von denselben architektonischen Grundsätzen geleitet, die, wie bemerkt, im Arrangement der Zellen neben oder auf einander nur selten wahrzunehmen sind. Am obern Theil der Zelle wird ein erbsengrosses Loch belassen, das von einem zurückgeschlagenen Rande, wie von einem Kragen, umgeben ist. Durch dasselbe wird das Ei des Insekts und nachher erst die Nahrung der zukünftigen Larve eingeführt. Diese Oeffnung wird alsdann mit dem Material der Zelle geschlossen, und das Mutterinsekt hat seine Arbeit vollendet.

Die Nahrung, die auf solche Weise eingeschlossen wird, besteht in den allermeisten Fällen aus 4—5 grünen Raupen von

1 Zoll Länge einer gelben Pieride, die auf Cassia und ähnlichem Gesträuch in grossen Gesellschaften angetroffen werden, für je eine Zelle. Gelegentlich finden sich indess auch Raupen anderer Art und in zwei oder drei Fällen habe ich dieselben mit Spinnen angefüllt gefunden, die denn ebenfalls alle von derselben Art waren, klein, dunkelbraun und nackt. Ich entsinne mich deren in drei nebeneinander angelegten Zellen 50 gezählt zu haben. Diese Raupen oder Spinnen werden vom Mutterinsekt in einem halbtodten Zustande eingeführt und halten sich drei bis vier Tage in der Zelle lebendig. — Ich will nun das Thun und Treiben eines dieser Insecten beschreiben, welches sich meinen Schreibtisch als den passendsten Ort für seine Zellen ausgelesen, deren es zehn über und nebeneinander angelegt hatte, als es durch meine Untersuchungen derselben verscheucht wurde. Ich will nur zuvor bemerken, dass die nachfolgenden, wie die vorstehenden, Beobachtungen seit mehreren Jahren durch oft wiederholte Erfahrungen bestätigt worden sind. Dies Insekt begann sein Werk regelmässig mit Tagesanbruch, d. h. vor 6 Uhr. Die Nacht brachte es nicht in der Nähe desselben zu, sondern ausserhalb des Hauses. Gemeiniglich, nicht allemal, wurde eine am Morgen angefangene Zelle während des Tages gefüllt, und am Abend mit Schluss des Füllungsloches beendet, so dass ich oft die Regelmässigkeit seines Tagewerks bewunderte. Das Ei, stets nur eines, wird während eben dieses Tages an einem Fädchen an der Decke der Zelle aufgehängt, und zwar stets, sobald die Wände beendigt sind, und bevor die Füllung mit Raupen beginnt. Dasselbe ist rein weiss, vollständig nackt und glatt, und mit einer pergamentartigen Schale. Es ist von der Länge eines Reiskornes, und der halben Dicke desselben, in der Mitte ist es ein wenig gebogen, einer kleinen Wurst sehr ähnlich. Das ist der erste Tag der Entwickelungsperiode.

Am zweiten Tag zeigt sich weiter keine Veränderung, als eine gelbe Färbung in der Mitte des Eies, die ungefähr zwei Drittel desselben einnimmt.

Am dritten Tag erscheint diese Färbung stärker und ist von einer starken Schwellung begleitet, auf der man durch ein Mikroskop die Leibesringe der zukünftigen Larve erkennt.

Am vierten Tage hatte die Metamorphose statt gefunden und es fand sich in der Zelle eine kleine fette, durch die bereits zu sich genommene Nahrung grau gefärbte Larve. Die Kopf- und Analsegmente waren weiss, und Erstere sehr hervortretend. Die weissen Nerven hoben sich deutlich vom grünen Kern des Leibes ab.

Am sechsten Tage hatte diese Larve die Grösse und Gestalt einer grossen weissen Bohne erreicht; sie war sehr weich, fett und unbehülflich und von gelblich transparenter Färbung.

Von den Raupen fand sich keine Spur mehr (wenn sich gelegentlich dergleichen findet, sind es die Excremente). Das Insekt frisst also nicht mehr, bis es den Imago - Zustand erreicht.

Am siebenten Tage fand sich die Zelle mit weisser Seide ausgesponnen, die Larve zusammengeschrumpft, unthätig, der zweiten Metamorphose nahe.

Am neunten Tage hatte diese Metamorphose statt gefunden, das Insekt war im Puppenzustande.

Am elften, zwölften oder dreizehnten Tage verlässt das vollständige Insekt die Zelle.

Dies ist der naturgemässe Hergang der Verwandlungen. Diesem Insekte ist aber ein sehr zerstörender Parasit beigegeben, man findet daher oft beim Oeffnen, besonders der älteren Eumeneszellen eine fremde Larve, (die eben dieses Parasiten) mit dem Aufzehren der Eumenespuppe beschäftigt. Wenn dies geschehen, schliesst sich der Eindringling in eine Ecke der, für ihn sehr geräumigen Behausung in einen eigenen, dünnen, braunen Cocon ein, aus dem er, einige Tage später als der Eumenes seine Erscheinung gemacht haben würde, hervorgeht. — Für längere Zeit war ich ungewiss, auf welche Weise der Mutterparasit sein Ei in die Eumeneszellen introducirt: die Wände desselben sind so dick und stark, dass ich nicht wohl annehmen konnte, durch dieselben, nachdem die Zelle geschlossen worden; dass es nicht vor dem Schluss derselben geschah, davon hatten mich zahlreiche genaue Beobachtungen überzeugt. Ich untersuchte demnächst eine grosse Anzahl der als Füllung dienenden Raupen, vermuthend, dass es sich wohl in ihrem Körper finden könne; aber ich entdeckte nichts. Endlich ergab es sich, so dass kein Zweifel mehr übrig bleiben konnte, dass dies der Eumeneslarve so feindliche Ei dennoch auf dem Wege eingeführt wird, den ich als unwahrscheinlich verworfen hatte, nämlich, dass das Ei durch die Wand der Zelle eingeführt wird, zu welchem Zwecke der Mutterparasit ein eigenes, feines Loch bohrt, — Ich habe bisher dieses Mutterparasiten, der aus diesem Grunde sein zerstörendes Werk sehr im Verborgenen betreiben muss, nicht habhaft werden können, hege indess keinen Zweifel, dass es ein Ichneumonide ist. In der That, Westwood sagt in einer kurzen Bemerkung in seiner „Modern Classification of insects," dass sich ein Pelopoeus aus einer Eumenidenzelle entwickelt habe.

Entomologische Notizen aus Kurland.

Vom

Pastor **H. Kawall.**

Den nachfolgenden Notizen aus Kurland von unserm geehrten Mitgliede, Herrn Pastor Kawall (nicht Cavall, wie im Namensverzeichniss steht) lasse ich einen Auszug aus seinem zugleich eingegangenen Briefe vorausgehen, indem ich nicht zweifle, dass der von Herrn Kawall ausgesprochene Wunsch von vielen oder wohl allen Vereinsmitgliedern getheilt wird, und hoffentlich Einen oder den Andern gelegentlich zur Berücksichtigung veranlasst.

C. A. Dohrn.

„Bei dieser Gelegenheit kann ich auch nicht den Wunsch unterdrücken, es möchte der Verein auch ein Vereinigungspunkt einzelner entomologischer Aufsätze und Abhandlungen der Art werden, dass diejenigen Herren Verfasser von dergleichen Arbeiten, welche dieselben zum Druck in die verschiedenen kleineren Zeitschriften, Verhandlungen und Jahrbücher etc. etc. gebracht, und aus diesen Separat-Abdrücke zur Disposition haben, sie dem entomologischen Vereine übergeben, von welchem sie entweder auf buchhändlerischem Wege, oder wie es sonst gelegen ist, denen zugeführt werden könnten, die danach Verlangen tragen, nachdem der Verein durch seine Zeitung die bei ihm niedergelegten Separat-Abdrücke, sowie deren Preis, bekannt gemacht hätte. Durch den Buchhandel sind viele Abhandlungen als Einzelschriften nicht zu haben; um einer Abhandlung oder kleineren Arbeit willen, die man wünscht, sich den ganzen Jahrgang einer Zeitschrift etc. anzuschaffen, der oft selbst sehr kostbar ist — wird wohl nur Wenigen ausführbar sein. So wäre es mir z. B. recht lieb, einzelne kleinere Arbeiten von Wesmael, Siebold, Bremi, Förster und Kaltenbach etc., die in grösseren Sammelschriften stehen, zu besitzen — ich weiss aber nicht, wie ich an sie kommen soll. In Stettin, Berlin und anderen grossen Städten, welche die Wissenschaft pflegen, wäre die Schwierigkeit nicht so gross, — da die Bibliotheken zugänglich sind. Aber wie erschwert ist der Zugang zu der Litteratur dem Bewohner einer kleinen Stadt, oder dem Landbewohner — zumal in den hyperboräischen Wäldern des 57sten Grades nördlicher Breite, in Kurland.“ —

In den nachstehenden Notizen sind die sämmtlichen Daten nach dem russisch-griechischen Kalender, also nach dem occidentalischen um zwölf Tage später anzunehmen.

1. Elater.

Dass die Elater auch Blattläuse angehen, nicht bloss auf vegetabilische Säfte sich beschränken, kann ich bestätigen. Bereits am 7. Juni 1847 sah ich Elater tesselatus auf Viburnum opulus Blattläuse fressen und beobachtete ihn dabei mit der Loupe. In demselben Geschäfte beobachtete ich am Prunus Padus den Elater ephippium und El. elongatulus. Zu anderen Zeiten sah ich Elateriden an Pflanzen saugen.

2.

Hydroporus umbrosus Gyll. und tristis Payk. sind vielleicht nur geschlechtsverschieden. Ich glaube sie im April 1847 in Copula gefangen zu haben.

3. Rindenkäfer.

Pytho coeruleus ist als Käfer nicht selten schon im Spätherbst völlig ausgebildet unter der Rinde von Pinus sylvestris, fliegt aber erst im folgenden April. Ebenso wird es sich mit anderen Rindenkäfern verhalten, mit Dendrophagus crenatus, Callidium undatum etc. Calopus serraticornis zeigt sich in den ersten warmen Tagen des Frühlings. Ich finde ihn dann gewöhnlich an einem Lattenzaun aus Kiefernholz unter den Querleisten oder unter den Brettchen, welche die Pfosten decken. Er lebt offenbar in den Spalten oder in engen Zwischenräumen des Holzes und entwickelt sich wahrscheinlich schon im späten Herbst, kriecht aber erst bei der ersten Wärme des Frühlings mehr hervor. Im April fand ich befruchtete Weibchen. Ein ♀ setzte im Zwinger zwischen eingelegte Kiefernspähne etwa 30 längliche (1‴) Eier von bleicher Farbe in einem Häufchen ab, und hatte dabei an dieser Stelle die Spähne mit einer Art leimiger Fäden zusammengekittet. Die später nach zwei oder drei Wochen ausgekommenen Maden waren so wie Gyllenhal sie bereits richtig beschrieben hat, kamen mir aber um, wahrscheinlich, weil es ihnen an der nöthigen Luftfeuchtigkeit fehlte.

Boros elongatus ist zu Anfang des April in den ersten wärmeren Tagen zu finden, wo er gesellig unter der lösbaren Rinde eben abgestorbener alter Eichen in Menge sich aufhält. Ich sah vor einigen Jahren an einem Stamme reichlich 70 — 80 Stück. — In seiner Nähe findet sich dann auch Brontes flavipes.

4. Paracletus cimiciformis Heyd.

finde ich eben nicht selten im Frühlinge, auch im Sommer, unter Steinen in Gängen und Nestern der Formica nigra.

5. Callicoris griseus Hahn.

Ich habe ♂ und ♀ in Copula gefunden. Das ♂ ist geflügelt.

6. Panorpa communis L.

Den 2. Juni 1852 sah ich auf einem niedrigen Strauche in meinem Garten eine Panorpa comm. ihren Rüssel in den Leib einer bereits todten oder von ihr getödteten geflügelten Ameise (Form. herculeana?) senken, und denselben so ausleeren, dass nur die harte Hülle des Leibes übrig blieb.

7. Tachydromia fasciata ♂ Meig.

fand ich beschäftigt, eine Tachydromia flavipalpis zu verspeisen.

8. Trypeta signata Meig.

fand ich im Juli 1852 in Copula auf Lonicera tatarica, auf deren noch grünen Beeren sich überhaupt diese Fliegen häufig zeigten und aufhielten, so dass ich schon vermuthete, dass sie diese anbohren und mit Eiern besetzen. Auffallend war mir, dass zwar Bach in der Entomol. Zeitung 1842 p. 264. ihr Vorkommen auf Kirschenbäumen angiebt (auch Rossi in dem systematischen Verzeichnisse der zweiflügeligen Insecten des Erzherzogthums Oesterreich, Wien 1848 p. 70 — wo auch ihres Vorkommens auf Lonicera xylosteum gedacht wird) — aber weder Löw noch Boie dessen gedenken. Nach Bach war die Fliege auch aus den Früchten von Lonicera xyl. gezogen worden. Sehr zahlreich fand ich die Trypeta im Jahre 1853, wo ich sie auch die jungen grünen Früchte der Lonicera tatarica anstechen sah. Das ♀ stach mit mit dem Langbohrer seitlich seitlich schräg ein, so dass eine kleine Taschenform entstand, die auch in der späteren Entwicklung der Frucht erkennbar blieb. Am 31. Juli fand ich in den Früchten die 2''' lange, gelblich weisse Made, welche vorn zugespitzt, nach hinten verdickt, fast schräg abgestumpft ist, und schwarze Mandibeln hat. Bach sagt schon: „demnach dürfte sie (die Fliege) sich nicht allein in den südlichen Gegenden, wie Meigen meint, sondern auch in den nördlicheren finden, und die Dipterologen dieser Gegend hätten, um sie zu beobachten, nur die beinahe reifen Früchte der Lonicera xyl. zu untersuchen und bis zum künftigen Mai aufzubewahren.

9. Formicaleo formicalynx.

Den 14. und 20. Juli entwickelte sich bei mir im Zimmer die Puppe eines Formicaleo formicalynx zum vollständigen Insekt, nachdem sie vier Wochen lang ohne Seiden- und Erdhülle, unter einem Glase frei auf dem Sande auf dem Rücken gelegen hatte, wo also jederzeit die fortschreitende Entwicklung beobachtet werden konnte. Leider blieben die Flügel verkümmert. Der Leib war sehr lang und dick, mehr als doppelt, wohl dreimal so gross, als er im Puppenzustande gewesen war. Es war vermuthlich ein ♀, das aber bereits am folgenden Tage umkam.

10. Ichneumon scutellator Grv.

♂ und ♀ habe ich zu Ende des Juli aus Puppen der Zerene grossulariata gezogen.

11. Phaeagenes semivulpinus Grv.

♂ und ♀ aus Puppen von Tortrix rosana, um dieselbe Zeit.

12. Trogus lapidator H.

erhielt ich aus Puppen von Papilio Machaon.

13. Cryptus rufulus ♂ ♀ Grv.

aus Phytonomus rumicis Larven.

14. Ichneumon proteus. ♀ Grv.

Aus einer Puppe von Sphinx Elpenor kam ein ♀ dieser Schlupfwespe hervor und stach mit seinem Bohrer schmerzhaft genug in die sie haltenden Finger. Die Klauen sind sehr scharf und klemmen sich fest an die Gegenstände, welche sie erreichen. Zu der Beschreibung dieses ♀ lässt sich hinzufügen, dass das zweite Tasterglied weiss ist.

15. Campoplex majalis Grv.

schmarotzt in den Larven von Plutella xylostella, welche bei mir im J. 1851 den Blumenkohl gänzlich, den Kopfkohl zum Theil zerstört hatte.

16. Hemiteles vicinus Grv.

Pontia brassicae flog im J. 1851 überaus zahlreich. In wenig Tagen zu Anfang des August hatte ich gegen 600 Puppen zusammengebracht. Im Laufe des August und September erschienen aus diesen als Schmarotzer, neben den Faltern, theils Pteromalus puparum, theils Hemiteles vicinus, Letzterer sehr zahlreich. Anfangs kamen nur ♀, wie sie Gravenhorst beschreibt, dann dazwischen schwarze ♂ die offenbar zu jenen gehörten, bisher aber noch nicht als solche beobachtet waren und mit Hemiteles melanarius Grv. einige Aehnlichkeit haben. Im December aber, etwa um die Zeit des Solstitiums, kamen wieder viele Hemiteles in beiden Geschlechtern hervor. Ich fand nämlich am 15. und 16. etwa 70 am Boden des Aufbewahruugsglases bereits todt liegen, andere wieder, welche noch lebten. Aus einer abgesondert aufbewahrten Puppe waren 4 ♀ bereits herausgekommen und lagen todt daneben, andere im Begriff zu entschlüpfen, andere noch im Innern liegend, alle aber ausgebildet und todt, im Ganzen 24, von denen 15 ♀ und 9 ♂, was eine sehr ansehnliche Zahl ist, wenn man die nicht geringe Grösse dieser Schlupfwespe betrachtet. Ein lebendes ♂ sperrte ich besonders ab und gab ihm ein Stückchen mit Wasser befeuchteten Zucker mit in das Glas. Es fiel über die Zuckerflüssigkeit begierig her und genoss

sie eine ziemliche Weile mit sichtlichem Wohlbehagen. Sonst noch sah ich Ichneumoniden häufig besonders auf mit Aphiden besetzten Gewächsen, deren Zuckersaft neben anderem süssen Safte der Blätter und Blumennectarien ihre vorzügliche Nahrung bildet. Nie sah ich sie andere Insecten verzehren. Unter den vielen Puppen von Pontia brassicae hatte nur eine eine Tachina larvarum geliefert. Von dem Pteromalus puparum zählte ich in einer Puppe 71 Individuen. Andere haben bekanntlich eine grössere Menge gefunden. Die grösste Anzahl Schmarotzer in einer Puppe fand aber wohl Boie, nämlich 235 Aphidius. — Noch im Januar des folgenden Jahres entschlüpften aus den Puppen der Kohlraupe einzelne Exemplare von Hemiteles vicinus ♀ und ♂, andere dann im April und Mai.

17. Helcon ruspator L.

aus der Larve von Leptura 4fasciata gezogen.

18. Bracon variegator Nees

1852 zu Ende April und in den ersten Tagen des Mai kamen mir im Zimmer aus den Zapfen von Pinus Abies — Anobium abietis und Coccyx strobilana Fbr., zugleich auch Bracon variegator Nees, der also in einem von beiden, wahrscheinlich in ersterem schmarotzt; ebenso Perilitus similis N.

19. Encyrtus scutellaris Dalm.

Aus Coccus tiliae von mir mehrfach gezogen. Bei einer Abart fand ich die Flügelbildung abweichend, mit breitem langem dunklem Radial- und Costalnerv, die Fortsetzung des letzteren eben so lang als der Erstere, während der Costalnerv bis dahin, wo der Radialnerv abgeht, von der Costa ziemlich entfernt schräg gegen den Rand zieht.

20. Pezomachus agilis Fb.

Den 1. August 2851 sammelte ich die Capseln, in denen Cionus fraxini auf den Blättern der Esche sich verwandelt; es war aber schon zu spät, um den Käfer aus denselben zu ziehen, da ich nur einen bereits herausgekommenen Käfer fand. Nach ein Paar Tagen kamen aber aus den Kapseln zwei Arten von Pteromalinen und ein Pezomachus agilis Fb. var. 4. b. Grav. als Schmarotzer.

21. Tenthredo.

Auffallend ist es, dass Hartig keine Blattwespe fressend gefunden, und auch manche andere Entomologen ihre Nahrung nicht kannten. Ratzeburg hat aber bereits, und auch Vallot darauf aufmerksam gemacht, dass die Tenthredoniden insectivor seien. Das kann ich auch bestätigen. Ich sah wie Dolerus niger eine Cantharis fusca verzehrte, ferner Tenthredo luteicornis eine Panorpa communis, ein anderer Tenthredo einen Tryphon frass. — Tenthredo luteicornis fand ich übrigens auch an den Resten eines Coccus tiliae nagen und das an einer Stelle, wo zwei solcher

Coccus neben einander gestanden hatten, und der eine schon ganz verschwunden war bis auf die weisslichen Contouren der Basis und wo von dem anderen auch nur sehr wenig übrig war.

22. Cynips.

An einem Bergabhange fand ich gegen Ende des Juni 1848 an einem Hieracium vulgatum Fries zwei Stengelgallen, die erste etwa erbsengross in der Blattachsel des dritten Blattes, von der Wurzel auf gerechnet, die zweite zwischen dem 4. und 5. Blatte, bedeutend grösser. Schon etwas unterhalb des vierten Blattes fing der Stengel an sich zu verdicken, bis er 7''' weiter sich förmlich zur Galle seitlich erweiterte, welche grün, etwas oval, 9''' lang, 8''' breit, überall so wie an der Verdickung des Stengels mit dichten, weisslichen, 1''' langen Härchen besetzt war, und vielleicht die ist, von welcher Linné bei Cynips hieracii in der Fauna Suecica p. 386 sagt: galla faciem muri; hirsuti gerit — obgleich er dies von Hieracium murorum anführt. Hartig ist diese Galle nicht bekannt gewesen. Leider gelang es mir nicht, den Cynips zu erziehen.

23. Spathegaster.

Hartig meint, sein Spathegaster interruptor, der in Spath. baccarum L. umgeändert werden müsse, sei wahrscheinlich die Mutter der von Linné bei Cynips quercus pedunculi beschriebenen Gallen, und sagt dabei: was für ein Insect der hierzu gegebenen Diagnose vorgelegen habe, dürfte kaum zu ermitteln sein. Ich habe am 9. Juni 1854 an der männlichen Blüthe von Quercus pedunculata, — aber nur eines Baumes, Gallen gefunden, verschieden von den Blütengallen, welche zu C. quercus baccarum = interruptrix beschrieben sind und mit welchen übereinstimmende ich gleichfalls und zwar zahlreich gefunden habe. Sie waren klein und länglich und könnten wohl die sein, welche Linné gemeint, wenn sie als länglich runde Gallen bezeichnet werden. Es fanden sich an einem Stiel 1 bis 4 solcher kleinen Gallen. Leider vertrockneten sie, ohne dass sich ein Thierchen aus ihnen entwickelt hätte.

24. Pompilus albispinus Schaeffer.

Dies Thierchen fing ich in meinem Garten auf einem Johannisbeerstrauche den 1. Juli. Anfangs glaubte ich es für eine unbeschriebene Varietät von Pomp. rufipes ohne alle weisse Flecken halten zu müssen, bis ich auf Herrich-Schaeffers Beschreibung aufmerksam wurde. Dahlbom führt diese Art auch als Synonymon nicht an, ich finde sie auch in der Entomol. Zeitung nicht berücksichtigt, weder von Wissmann noch von Kiesenwetter noch von Kirschbaum in ihren Verzeichnissen, auch nicht von Eversmann. (Bulletin de Moscou 1849).

(Schluss folgt.)

Die Lepidopteren

in

Scopoli's Entomologia Carniolica,

bestimmt von **P. C. Zeller** in Glogau.

Der Willkür und dem Leichtsinn in der Namengebung wird am sichersten durch Festhalten an dem Prioritätsrechte ein Damm gesetzt. Leider kann dies nicht in der ganzen Strenge, welche jetzt die englischen Lepidopterologen versuchen, geübt werden, wenn nicht Barbarei, Geschmacklosigkeit und Unsinn einreissen soll. Wenn aber Ausnahmen nothwendig gestattet werden müssen, so eröffnet sich auch für die Willkür wieder ein gewisser Spielraum. Da nun die menschliche Schwäche, die sich im Missverstehen oder Uebersehen früherer Beschreibungen, und im Missverstehen der Natur (Vereinigung mehrerer Arten zu einer, Betrachtung von Varietäten als Arten oder von Arten als Varietäten) offenbart, bei der Namengebung eine erhebliche Rolle spielt, so wird Anhäufung der Synonymie auf unabsehbare Zeiten hin ein unvermeidliches Uebel sein.

Es hat allerdings sein Unangenehmes, wenn für einen allgemein und lange gebräuchlichen Namen plötzlich ein alter, von welchem Niemand eine Ahnung hatte, der also ein ganz neuer ist, auftaucht. Aber dieses Uebel, wenn es ja eins ist, lässt sich mildern, indem man, bis die Neuerung allgemeiner bekannt ist, den bisher gebräuchlichen Namen dem berechtigten beifügt. Je länger die Aufnahme des berechtigten Namens aufgeschoben wird, desto grösser wird der Uebelstand durch die Verzögerung werden, weil er doch endlich seine Beseitigung finden muss. Von Verjährung kann nicht die Rede sein, da die wissenschaftliche Entomologie sich bis zur Feier ihres hundertjährigen Jubiläums noch eine Zahl von Jahren zu gedulden hat. Es sollte sich aber jeder wissenschaftliche Entomologe*) zur Pflicht machen, unberechtigte Neuerungen, sobald er sich über sie vergewissert hat, zur Sprache zu bringen und dadurch die Ausbildung des Uebels im Entstehen zu verhüten.

Ohne Zweifel ist zu diesem Zwecke sehr nützlich, die Arbeiten älterer Schriftsteller gründlich zu revidiren und zum klaren Bewusstsein zu bringen, nicht allein was bei ihnen schon

---

*) Ich möchte fast sagen: Lepidopterologe, da, wie mir scheint, auf den anderen Gebieten der Entomologie in der Nomenclatur noch ein ziemlich unbegrenztes, regelloses Verfahren waltet.

bekannt, sondern auch was noch unbekannt und folglich für die Erforschung noch übrig ist.*)

Scopoli ist ein Schriftsteller, der zwar von den Lepidopterologen von Anfang an beachtet worden, aber häufig unverstanden geblieben ist, nicht, weil seine Beschreibungen leichtfertig gearbeitet sind — denn sie sind so gut wie die Linnéischen und ohne Vergleich sorgfältiger als die Fabricischen — sondern weil zu ihrem Verständniss die Hülfsmittel fehlten, die bei anderen Schriftstellern durch Arbeiten ihrer Schüler, Vorhandensein ihrer Sammlungen, Abbildungen, Citate etc. die Schwierigkeiten erleichtern oder heben. Ueber die Abbildungen, die Scopoli seinem Werke beizugeben beabsichtigte, stattet Dr. Hagen in der Entomologischen Zeitung 1854 S. 81 einen ausführlichen Bericht ab. Dieser Hagensche Aufsatz ist für Herrn Bürgermeister v. Heyden, der in seiner reichen Bibliothek eins der wenigen überhaupt vorhandenen mit Kupfern versehenen Exemplare der Entomologia Carniolica besitzt und jede Gelegenheit zur Förderung der Wissenschaft mit der grössten Liberalität ergreift, die Veranlassung gewesen, mich zur Benutzung seines Exemplares zu einer gründlichen Durchmusterung der Scopolischen Lepidoptera aufzufordern, eine Aufforderung, welcher ich mich gern unterzogen habe.

Die Abbildungen der Lepidopteren in der Entomol. Carn. sind im Ganzen schlecht. Es versteht sich von selbst, dass die grossen, bunten Arten, die gar nicht unkenntlich dargestellt werden können, leicht wieder zu erkennen sind; zur Bestimmung solcher Arten reichten aber Scopoli's Beschreibungen vollständig aus. Die kleinen Arten sind es eben, die gut hätten dargestellt werden sollen, und die grösstentheils so missrathen sind, dass es erklärlich wird, warum Scopoli die Publication der Tafeln unterliess. Dennoch sind sie nicht ganz ohne Nutzen, da sie durch ihren Habitus, Lage der Zeichnungen oder andere Zufälligkeiten bisweilen das Erkennen der Arten veranlassen. Zwar bin ich daher durchaus nicht überall zu einem befriedigenden Resultate gelangt, aber einige Räthsel habe ich doch gelöst, und ich bezweifle nicht, dass durch Verfolgung des Gegenstandes an Ort und Stelle noch manches Räthsel seine Lösung erhalten wird.

Ich habe geglaubt am zweckmässigsten zu verfahren, wenn ich alle Scopolischen Arten der Reihe nach aufzählte, von den bekannten die jetzt gebräuchlichen Namen einfach anzeigte und nur bei denen, die noch nicht genügend besprochen sind, länger verweilte. Da bei weitem die Mehrzahl abgebildet ist, so merke

---

*) Drei solcher Aufsätze: über Réaumur, Degeer und Hufnagel, habe ich in der Isis, einen über Clerck in der entomologischen Zeitung veröffentlicht.

ich bloss an, wo dies nicht geschah, wenn mir nicht das Bild etwas Erwähnungswerthes zu haben schien.

Von Scopoli's Arten sind mir 44 unlösbar geblieben; eine bedeutende Zahl, die also einem künftigen Bearbeiter noch ein geräumiges Feld eröffnet; sie sind mit einem † bezeichnet. Dazu kommt noch eine Zahl von Arten, die Scopoli als Varietäten ansah, die ich aber, als weniger wichtig, nicht durch ein besonderes Zeichen kenntlich gemacht habe. Die 37 Artnamen, bei denen ich zu einem ganz neuen Resultat gelangt bin, oder ein bestrittenes gesichert oder doch mit Ueberzeugung vertheidigt habe, sind mit einem Stern bezeichnet.

Papilio.

419. Antiopa. — 420. Polychloros. — 421. Urticae.
422. C album. — 423. Jo. — 424. Atalanta.
425. Hypermnestra = Thais Polyxena.
426. Cardui.
427. Galathea = Hipparchia Galatea. Die Abbildung stellt die Varietät Procida dar, und zwar wohl ein Männchen mit zu dickem Leibe, auch die Beschreibung entspricht nur dieser Varietät, obgleich Rösels Bild gelobt wird. Die weisse Binde der Hinterflügel ist in so scharf gesonderte und kleine Flecke aufgelöst, wie ich kein Exemplar besitze.
428. Fagi = Satyrus Hermione.
429. Dryas = Sat. Phaedra, mit ziemlich kleinen Augenflecken.
430. Iris = Apat. Iris. Die 2te definirte Varietät ist Ilia und die 3te Iliae Var. Clytie.
431. Maera. Von den 4 aufgezählten Varietäten gehört die erste zu Maera, die zweite unbezweifelt zu Megaera; die zwei letzten scheinen Megaeramännchen zu bezeichnen.
432. Aegeria = Pararga Egeria.
433. Achine = Par. Dejanira.
434. Polymeda = Epinephele Hyperanthus.
435. Jurtina und 435 Janira = Epineph. Janira. Die schlechte Oberseite des Bildes sieht aus, als ob die rechte Hälfte dem Männchen, die linke dem Weibchen angehören soll, wenigstens hat jene in der Mitte einen grossen, rings verfliessenden dunkeln Fleck.
436. Ligea mit 5 angeblichen Varietäten, die zu bestimmen für einen Kenner der Krainer Erebien leichter sein möchte, als für den, der blos auf Scopolis Worte und Bilder angewiesen ist. Var. 1. scheint wegen der macula (d. h. fascia) corticina in medio coarctata Ereb. Medea ♂ zu sein und zwar eine

Varietät, an der von den 3 Hinterflügelflecken nur einer mit weisser Pupille versehen ist. — Var. 2 wohl sicher Medea ♀. Ochsenheimer (I, 1. 281) scheint diese Varietät auch auf Pronoe zu passen, aber dagegen spricht in der Abbildung das untere Vorderflügelauge, welches für Pronoe zu gross ist, und besonders der Innenrand der Hinterflügelbinde, welcher ganz ungezähnt verläuft. -- Var. 3 halte ich für Nerine ♂, hauptsächlich wegen der auf der Unterseite der Hinterflügel ausgezeichneten Augenflecke (infra ocellis 5 in atmosphaera corticina). Ohne Zweifel gehört die zweite Abbildung (Ober- und Unterseite) hierher; sie ist beträchtlich kleiner als die erste, kann aber doch nur eine kleine Varietät vorstellen. — Var. 4 wird von Ochsenh. (I, 1. 272) auf Medusa gedeutet, wahrscheinlich mit Recht, obgleich ich unter 18 Exemplaren keines habe, dass mit Scopoli's Bezeichnung genau zusammenträfe. — Var. 5 weiss ich nur auf Abänderungen der Euryale zu deuten. Die eigentliche Ligea scheint Scopoli gar nicht gekannt zu haben, oder sollte ihm das Weisse der Unterseite der Hinterflügel als unwesentlich erschienen sein?

437. Cinxia, wie die vorige der Inbegriff eines ganzen Genus, daher von Ochsenh. unerwähnt gelassen. Von den acht aufgeführten Varietäten halte ich die erste für Melit. Athalia (wegen der insula nulla), die dritte, zu welcher die Abbildung gehört, für Didyma (weil sich bei dieser die fasciae abruptae am wenigsten schlecht vorfinden). Die 4 folgenden sind wahrscheinlich auf Artemis und Maturna zu vertheilen.

438. Paphia. Die dritte Varietät ist die bekannte Paphia var. Valesina.

439. Aglaja. Scopoli scheint Adippe und Niobe, die er besass, nicht als eigene Arten anzuerkennen, er erwähnt blos ihre Verschiedenheit von Aglaja und ihre Veränderlichkeit.

440. Lathonia = Argyn. Latonia.

441. Euphrosyne. Dass Scopoli auch Selene unter seine 11 Varietäten gemengt hat, ist sehr wahrscheinlich. Die zehnte ist eine Varietät mit grösstentheils schwarz überzogener Oberseite. Die elfte ist mir ganz räthselhaft.

442. Prorsa.

443. Rivularis in drei Varietäten beschrieben. Die Abbildung (nach Ober und Unterseite) gehört ganz sicher zu Lim. Lucilla Ochsenh., indem die Unterseite der Hinterflügel überall gleich dunkel ist. Dazu auch Var. 1 (die Ochsenh. I, 1. 170 mit Fragezeichen zu Lim. Sibylla zieht), da Scopoli über die Unterseite der Hinterflügel gar nichts von der in der Diagnose beschriebenen Färbung, (subtus rufo castaneus) Abweichendes angiebt. — Var. 2 ist entschieden identisch mit Lim. Camilla Ochs., wie die Beschreibung der Unterseite der Hinter-

flügel lehrt; die Unterseite der Vorderflügel (statt alis posticis lese man alis anticis) hat an den zwei weissen Wurzelflecken etwas schwer Erklärliches. — Var. 3 hat Ochsenh. richtig zu Lim. Sibylla gestellt.

444. Machaon (die schwarze Hinterflügelbinde ist im Bilde weit von der Querader entfernt.

445. Podalirius.

446. Macaronius, ein Ascalaphus s. Ent. Ztg. 1854, 83.

447. Apollo mit 6 unbedeutenden Varietäten; das Bild mit kleinen Augenflecken.

448. Crataegi (Abbildung ♂).

449. Mnemosyne (Abbildung ♂).

450. Brassicae. Die erste Varietät (nach der Oberseite abgebildet) ist das Weibchen, die zweite das Männchen. Das Bild mit der Bezeichnung 450 V. 2 gehört nicht hierher, sondern zu Pieris rapae — Varietät 3 ist so, wie die Art immer erscheint, die Abbildung der Unterseite (mit der Bezeichnung V. 3) zeigt in der Mitte des Hinterflügels einen grossen, runden, schwarzen Fleck, der nie vorkommt, während auf dem Vorderflügel die schwarzen Flecke ausgelassen sind.

451. Rapae mit 6 Varietäten, deren 3 erste ♂, 3 letzte ♀ sind.

452. Sinapis mit 4 Var., von denen 1 und 2 von der Oberseite dargestellt sind; doch ist Fig. V. 1 weit entfernt einfarbig weiss zu sein; die Dunkelheit nimmt auf dem rechten Flügel mehr als den doppelten Raum ein als auf dem linken und reicht am ganzen Hinterrand hin.

453. Napi in 2 auch abgebildeten Var., deren erste das Frühlingsmännchen, die zweite die Var. Bryoniae ist.

454. Cardamines. Das ♂ mit 3 Varietäten, deren dritte meiner in der Isis 1840, S. 132 beschriebenen am nächsten kommt. Von den 4 angeblichen Varietäten des Weibchens gehören 2—4 zu Pieris Daplidice, wie Ochsenh. richtig bestimmt. Abgebildet sind Cardamines ♂ und (als Var. 2. des Weibchens) Pier. Daplidice ♂.

455. Hyale. Als Männchen gilt Col. Edusa (nach Ochsenh.) oder Myrmidone, was sich nicht entscheiden lässt, und davon gehört Var. 1 zum Weibchen, 2 (abgebildet) und 3 zum Männchen. Als Weibchen wird hier Col. Hyale angesehen, und zwar bildet das Männchen die Scopolischen Varietäten 1 und 2, während das Weibchen wahrscheinlich Var. 3 vorstellt. Die Abbildung gehört wahrscheinlich zu Scopoli's ♀ Var. 2.

456. Rhamni.

457. Amyntas (Abbildung ♀) = Coenon. Arcanius.

458. Menalcas (Abbildung wahrscheinlich ♀) = Coen. Pamphilus.

459. Pruni von Ochsenh. mit Fragezeichen zu Thecla pruni gezogen, obgleich die Bezeichnung so ist, dass sie auf Walbum,

Acaciae und Ilicis passt; auf Pruni passen nur die Citate, da weder das *Habitat etiam ubi prunus nulla*, noch die *maculae duae saltem saturato gummi cerasorum colorae tinctae* auf die Unterseite der Hinterflügel von ihr richtig ist. Die Abbildung stellt sonderbarer Weise Betulae ♀ von beiden Seiten vor.

460. Rubi.

461. Argus als Collectivum für 6 verschiedene Arten, die ohne besondere Nummern beschrieben sind. Es sind a) Arion = Lyc. Arion (O. 1, 2. S. 4), wozu die zwei ersten Figuren oben links. b) Argus = Lyc. Battus (O. 1, 2. S. 65); die zwei Bilder oben rechts stellen die von Scopoli auch beschriebene Varietät vor, deren Blau auf den Vorderflügeln fast so vertheilt ist, wie bei Thecla quercus. c) Argiolus fälschlich von O. (1, 2. S. 17) zu Lyc. Argiolus gezogen, wie die Var. alis supra fuscis und der Vergleich des folgenden lehrt; es ist Lyc. Acis in beiden Geschlechtern. d) Idas in 7 Varietäten aufgeführt, davon ist die erste (abgebildet links über der Mitte, auch mit Punkten vor dem Rande der Hinterflügel) Lyc. Adonis ♂ wegen der fimbria alba nigropunctata. Var. 2 scheint Dorylas ♂ zu sein. Var. 3 ist Alexis ♂, bei welchem in der Beschreibung die Augen der Wurzelflecke übergangen sind; hierzu gehören die zwei Bilder in der Mitte, hier ist auf der Unterseite der Vorderflügel gegen die Wurzel ein Augenfleck vorhanden. Var. 4 ist wohl nur Alexis ♂ var. Var 5 vielleicht Corydon ♀. Var. 6 vielleicht Adonis ♀. Var. 7 wahrscheinlich Argus ♀. e) Coridon = Lyc. Corydon (Ochsenh. 1, 2 S. 29), wozu auch die Abbildung in der Mitte rechts. — f) Alexis in 4 Varietäten; davon ist die erste Lyc. Agestis (Ochsenh. 1, 2. S. 44), die zweite Lyc. Alexis ♀ (Ochsenh. 1, 2. S. 39) mit der Abbildung in der Mitte links; die dritte wohl auch Lyc. Alexis ♀ (statt in disco lese man in limbo). Die vierte Polyomm. Dorilis Hufn. (Circe Ochsenh. 1, 2. S. 70) ♂, obgleich die Vorderflügel unten cincrascentes sein sollen.

462. Virgaureae ♂ = Polyomm. virgaureae, ♀ = Pol. Phlaeas; beide sind abgebildet.

463. Comma (von Scop. mit ? versehen) nach Ochsenh. 1, 2. S. 224 = Hesp. Comma, und das sind die das Männchen von oben und unten darstellenden Bilder links wirklich, aber die rechts abgebildete Oberseite gehört zu Hesp. linea ♀, welche Art allein und ganz sicher von Scopoli beschrieben ist.

464. Morio. Var. 1 ist nach der Abbildung (der Oberseite) Hesp. Tages (Ochsenh. 1, 2. S. 214) Var. 2 ist nach der

Abbildung (in Ober- und Unterseite) sehr sicher Hesp. Alveolus; das für jede aus Rösel gegebene Citat ist falsch, s. O. 1, 2. S. 203.

Sphinx.

465. Ocellata (Abbild. ♂). — 466. Populi (Abbild. ♀). — 467. Tiliae (Abbild. ♂ mit zwei grossen, breit getrennten Flecken der Vorderflügel.) — 468. Convolvuli (Abbild. ♂). — 469. Atropos (Abbild. ♂). — 470. Ligustri (Abbild. ♂). — 471. Euphorbiae (Abbild. ♂). — 472. Elpenor (Abb. ♂ sehr unkenntlich). — 473. Pinastri (Abb. ♀). — 474. Stellatarum. — 475. Fuciformis. Die Abbildung stellt richtig Macrogl. fuciformis vor; doch enthält die Zelle auf dem linken Vorderflügel fälschlich eine Längsader.

476. Culiciformis nach Ochsenh. (2. S. 157) Ses. stomoxiformis, aber fälschlich. Die Grösse des übrigens sehr schlechten Bildes passt nur zu Culiciformis L. oder zu Formicaeformis; zu letzterer müsste Scopolis Art wegen der pili laterales apice albi gezogen werden, wenn es nicht durch margo alarum niger verboten würde, sie gehört daher als ein Gemisch mehrerer Arten zu keiner besonders.

477. Scopigera, nicht abgebildet, wohl richtig von Ochsenh. 2. S. 149 zu Sesia ichneumoniformis gezogen, obgleich in der Beschreibung nur von einer fascia nigra der Vorderflügel gesprochen wird und die Angabe pides nigri, tibiae spinis fulvis auch nicht recht stimmen.

478. Carniolica = Zyg. Onobrychis (O. 2 S. 88). Das Bild stellt ein ♂ ohne Ginterleibsgürtel vor.

479. Filipendulae nach Ochsenh. (2 S. 54) die wahre Zyg. filipendulae; doch die Abbildung mit dem breiten runden Hinterflügelrand passt besser auf Zyg. transalpina. Scopolis Varietät hat Ochsenh. (2. S. 38) richtig als Zyg. achilleae bestimmt. Das Scopolische Weibchen bestimmt er (2. S. 28) als Scabiosae; es ist aber kein Hinderniss, darin Zyg. Minos zu erkennen, falls diese nicht um Idria fehlt.

480. Phegea (Das Bi d stellt ein kleines Exemplar mit kleinen Flecken vor, auf den Hinterflügeln ist der innere halb so gross wie der äussere.)

481. Statices (Abbild ♂)

Phalaena.

482. Pavonia (Abbild. ein sehr kleines ♀ von beiden Seiten) = Sat. pyri.
483. Pavoniella = Sat. Carpini (Abb. ♀).
484. Tau (Abb. ♀). — 485. Quercifolia (Abb. ♀). — 486. Mori (Abb. ♂).
487. Quercus (Abb. ♂). — 488. Vinula (Abb. ♀). — 489. Pudibunda (Abb. ♀).
490. Monacha nicht abgebildet. — 491. Dispar (♂ ♀ abgebildet.)
492. Rubi (Abb. ♂). — 493. Chrysorrhoea (Abb. ♂).
*494. Praelata = Scirpoph. phantasmella Tr., nach einem ♀ abgebildet, wie die Grösse, Dicke des Hinterleibes und Stärke des Afterbusches lehren; die Fühler sind aber für dieses Geschlecht zu lang und ausserdem ziemlich stark gefranzt.
495. Salicis (Abb. ♂). — 496. Antiqua = Org. Gonostigma (Abb. ♂).
497. Gonostigma = Org. antiqua (Abb. ♂).
498. Pyri = Clisiocampa neustria (♀ mit stark verdunkelter Vorderflügelbinde abgebildet).
499. Lanestris (Abb. ♀). 500. Cossus (Abb. ♀).
*501. Eremita = Boarmia hirtaria ♂ (nach Abbildung und Beschreibung sehr sicher).
502. Anastomosis, mit Fragezeichen aufgeführt, ist von Ochsenheim 3, S. 228 richtig als Pyg. reclusa bestimmt. Eine Abbildung fehlt.
503. Caja (die Abbildung stellt ein Weibchen der ersten Varietät vor und ist ohne Nummer wie die 10 Figuren derselben Tafel und die 18 der folgenden).
504. Villica (Abb. ♀); die Var. 2 gehört zu der südeuropäischen Färbung.
505. Plantaginis (Abb. ♀) = Callimorpha hera (Ochsenheim. 3, 319).
506. Dominula (Abb. ♀),
507. Alpicola (Abb. ♀) = Nemeoph. plantaginis (Ochsenheim. 3, 312).
508. Fuligiuosa (Abb. ♀).
*509. Pacta ist nach der nicht winklig gebrochenen Binde der Hinterflügel in der Abbildung sicher = Catoc. elocata.
510. Fulminea (Abb. ♀) richtig nach Tr. (5, 3. 369) = Cat. paranympha.
511. Jacobeae = Euchelia jacobaeae.
512. Meticulosa. — 513. Lubricipeda richtig nach Ochsenh. = Arctia menthastri (3, S. 355); die Abbildung zeigt auf den Vorderflügeln nur einen Punkt gegen die Basis und drei in einer Querreihe hinterwärts.

514. Pulchella (Abbild. ♀ mit sehr ungleichen Flügeln)*) = Emyd. pulchella L.
515. Bucephala (Abb. ♂ klein). — 516. Libatrix.
517. Chrysitis (Abb. die Var. mit getrennten Messingbinden).
518. Pronuba (Abb. die helle Var. mit unverdunkeltem Kragen).
519. Quadra. — 520. Sannio (Abb. ♀) = Nemeoph. russula ♀ (Ochsenh. 3, S. 310.)
521. Verbasci ist der Raupe nach Cucull. scrophulariae, wofür sie auch Tr. (5, 3. 131) bestimmte, ohne die Scopolische Benennung beizufügen.
522. Brassicae. — 523. Gamma.
524. Aceris (ohne Abbildung) = Acron. aceris, wozu Borkhausen IV, S. 222 sie richtig zieht, während Treitschke sie übergeht. Scopoli citirt hier sehr falsch Rösels Noctua brassicae.
†525. Rubiginosa. Die lunula nigra cornibus suis crassiorem marginem respiciens scheint so recht auf Orth. gothica zu passen, nur der Color ferrugineus, der aber doch wohl bei Scopoli eine andere Bedeutung hat als jetzt, widerstrebt. Die Abbildung aber, die doch sicher zu dieser Rubiginosa gehört, weicht ganz und gar ab, so dass ich keine Deutung weiss.
526. Clavipalpis (die Abbildung sehr schlecht, mit 7 etwas verloschenen, fast geraden Querlinien) wird von Treitschke, und wohl mit Recht zu Caradrina cubicularis gezogen.
527. Deceptoria (ohne Abbildung) = Erastr. atratula (Tr. 5, 3. 261).

Geometrae.

528. Amataria (Abb. ♀ der zweiten Scopolischen Var.)
529. Lactearia (Abb. ♂ mit zu schwachen Fühlerkämmen) = Geom. aeruginaria.
530. Viridata. Zufolge des margo crassior flavescens ist es richtig Linné's Viridata und nicht Porrinata (Ent. Ztg. 1848 S. 275. Vielleicht soll die Figur zwischen Plus. gamma und Mam. brassicae zu dieser Viridata gehören.
†531. Repandata. Treitschke irrt sehr, wenn er sie ohne Bedenken zu Boarm. repandaria stellt, zu dieser gehört sie gewiss nicht. Die ohne Zweifel sehr schlechte Abbildung, ganz unten links, zeigt ungefähr die Grösse von Boarm. punctulata, aber wenn auch die lineola fusca offenbar die Bedeutung von

*) Die meisten Bilder dieser Tafel, einer der schlechtesten von allen, haben etwas Gladbachisches, und da die Ziffern fehlen, so ist es sogar schwer, sie zu ihren Namen zu stellen.

linea tenuis fusca hat, so fehlt doch noch viel daran, dass diese Repandata als Bo. punctulata gelten könnte. Sie bleibt mir also noch ein Räthsel.

*532. Nebulata. Die Abbildung, deren Umriss offenbar falsch ist, lehrt nichts, da sie ohne Zeichnung ist. Sobald man weiss, dass unter dieser Nebulata die Treitschkesche Cid. obliterata Hufn. (Fid. hepararia) gemeint ist, wird man Scopolis Worte sehr treffend finden.

533. Corticalis (Abb. ♀) richtig nach Tr. (6, 1. 46) = Angerona prunaria.

*534. Cervinalis (Abb. ♀) von Tr. (6, 2. 76) fälschlich zu Lar. cervinaria gestellt. Da die Abbildung nichts von der „linea alba undata submarginalis“ zeigt, so schwankt anfangs die Wahl zwischen Triph. dubitata und Eucosm. certata, bis sie sich durch die alae subtus fascia fusca dentata für Euc. certata unzweifelhaft entscheidet.

535. Fimbrialis (Abbildung ♂ ohne Zeichnung). Trotz der verführenden Angabe: strigae subtus nullae, die streng genommen nur von Aestivaria gilt, hat Treitschke die Art doch richtig als seine Geom. bupleuraria bestimmt; denn nur diese hat dentes al. post. und pedes ferruginei. Da ihre einzelne Querlinie auf der Unterseite der Flügel sehr verloschen ist, so hat Scopoli sie als nicht vorhanden betrachtet.

536. Retialis. Die schlechte, rechts anders als links gezeichnete Abbildung scheint anfangs auf Atomaria oder Glarearia hinzuweisen; dem Texte nach hat sie aber Treitschke richtig bestimmt, nämlich als seine Fid. clathrata (VI, 2. 291.)

*537. Punctinalis. Das schlechte Bild unterstützt die etwas oberflächliche Beschreibung so weit, dass ich die Art ganz sicher für Bo. consortaria Tr. (VI, 1. 200) erklären kann. Die schwarzen Stellen gelten als puncta, was sie öfters auch beinahe sind; die charakteristische macula media ocellaris subobsoleta der Hinterflügel hat Scopoli unbeachtet gelassen.

538. Fenestrella (Abb. schlecht) = Thyris fenestrina (Ochsenh. (2, 115).

*539. Niveata. Nach Treitschke (VI, 2. 255), der wahrscheinlich Schrank nachschreibt, soll es seine Minoa niveata sein, aber da diese nicht antennas ♂ pectinatas hat, wie Scopoli's Niveata, so gehört letztere sicher zu Illibaria Hübn. 207. Die Abbildung hat in der Flügelform Aehnlichkeit mit der letzteren, keineswegs die spitzen Vorder- und schmalen Hinterflügel der Lithostege Farinata Hufn. (niveata Tr.) sie ist aber fälschlich 539 m. (statt f.) bezeichnet.

540. Lineata richtig nach Tr. Minoa dealbata (6, 2. 259).

541. Strigata (Abb. ♂) richtig nach Treitschke Cab. pusaria (6, 1. 345.)

542. Exanthemata (Abb. ♀) richtig nach Tr. Cab. exanthemaria (VI, 1. 347).

†543. Punctata nach Treitschke = seiner Cab. punctata (VI, 2. 305). Die Abbildung (des ♀) muss sehr falsch sein, da sie die Randpunkte dick, dicht davor eine breite Binde, vor dieser wieder eine ziemlich breite Binde und sonst keine Querlinie zeigt. Nach der Beschreibung scheint Treitschke, zumal wenn wir die mit Exanthemaria stimmende Grösse berücksichtigen, richtig bestimmt zu haben. Sicherheit wird aber wohl am besten in collibus Carnioliae herbidis erlangt.

544. Grossulariata.

545. Ornata sehr kenntlich beschrieben, also = Acid. paludata L.; die Abbildnng ist ganz unkenntlich.

546. Sylvata richtig nach Tr. (6, 2. 240) Zer. ulmaria.

547. Urticata richtig nach Tr. (7, 106.) = Botys urticalis.

548. Staphylaeata richtig nach Tr. (6, 2. 231) Zerene marginata. Die Abbildung stellt eine Varietät vor, bei der der Wurzelfleck der Vorderflügel wirklich mit dem Mittelfleck des Vorderrandes genau zusammenhängt (maculis marginalibus coalitis).

549. Glaucata richtig nach Tr. (5, 3. 401). Platypteryx spinula. Das Bild ist sehr kenntlich und wird von Laspeyres in seinem Aufsatz über die Gattung Platypteryx (in den Schriften der Gesellsch. naturf. Freunde 1803) als „tab. 32. fig. 549.“ citirt.

550. Fasciata, kenntlich abgebildet, nach Tr. Cid. ocellata (6, 2. 153). Die Diagnose ist ein Gemisch, das auf keine Art Anwendung findet. Dagegen ist Var. 1. eine genaue Beschreibung der Cid. ocellata. — Var. 2 möchte man wohl gern auf Ferrugaria, Quadrifasciata Tr. etc. deuten; allein die Angaben sind zu ungenau und kurz, und das abdomine sine punctis nigris lässt sogar an Zer. Adustata denken. — Var. 3 kann nicht gut zu Ocellata gehören, da Scopoli sie sonst nicht durch Var. 2 davon getrennt hätte.; die basis obiter fasciata scheint mir auf Montanaria hinzudeuten. — Var. 4 ist nicht so kenntlich bezeichnet, dass sich mehr als die Vermuthung, sie möchte wohl Blandiata bedeuten, aufstellen lässt.

551. Chlorosata, schlecht abgebildet, richtig nach Tr. (6, 1. 149) Aspil. petraria.

552. Mucronata (Abb. ♀) nach Tr. (6, 1. 146.) Asp. palumbaria; vgl. 560. Mensurata.

†553. Variegata unkenntlich abgeb., nach Tr. (6, 1. 25.) Ennom. strigilata, die sie aber ganz bestimmt nicht ist, wie die Beschreibung der Unterseite lehrt. Eine Acidalia (HS. und Led.) scheint sie zu sein; aber eine genügende Deutung finde ich jetzt nicht. Dass die Scopolische Varietät

der Variegata eine eigne Art ist, leidet keine Zweifel; die puncta 4 antica nigra mögen die schwarzen Vorderrandflecke bedeuten, wie wir sie bei Acid. sodaliata sehen.

*554. Verberata sicher = Acid. rupestrata Tr. (6, 2. 30), obgleich ihre Flügellänge wie die von Petraria angegeben wird; die übrigens schlechte Abbildung eines Männchens (mit sehr zerstreuten Kammhaaren der Fühler) giebt die richtige Grösse.

555. Undulata richtig nach Tr. = Orthol. bipunctaria (6, 2. 87.)

556. Crataegata.

557. Maculata.

558. Isoscelata (Abb. ♀) richtig nach Tr. (6. 1. 287) Emat. atomaria ♀.

*559. Contaminata. Die sehr schlechte Abbildung zeigt wenigstens, worüber die Beschreibung schweigt, dass die Franzen abwechselnd hell und dunkel sind. Es kann kein Zweifel sein, dass diese Art Acid. immorata (Tr. 6, 1. 295) ist.

†560. Mensurata. Da Palumbaria schon unter 552 vorkommt, so kann doch wohl trotz der sehr gut zutreffenden Beschreibung und der gleichfalls recht passenden Abbildung nicht abermals Palumbaria, und zwar ♂, gegeben sein; oder sollte jene Mucronata — osseo-cinerea — doch nicht Palumbaria sein? Schrank trägt allerdings kein Bedenken, Scopolis 551 und 552 zusammen zu Palumbaria zu stellen; was gewiss ein Irrthum ist. So viel ist sicher, dass Scopolis Mensurata nicht Orthol. coarctaria sein kann.

561. Moeniata. (Abb. ♀ kenntlich) richtig nach Tr. Cid. moeniaria (Ortholitha angulata Hufn.) (6, 2. 174.)

562. Cruentata (Abb. ♂) richtig nach Tr. (6, 2. 263) Idaea (Pellonia) vibicaria.

563. Laccata (Abb, ♂) richtig nach Tr. (5, 3. 274.) Anthophila aenea.

*564. Inflammata, kenntlich abgebildet und beschrieben, sicher Pyrausta purpuralis L. Vielleicht hat die Angabe über die Flügelhaltung im Sitzen diese Inflammata noch nicht erkennen lassen.

*565. Aurata, sehr kenntlich nach Abbildung und Beschreibung; sicher Pyr. punicealis (Tr. 7, 168.)

566. Bilineata, sehr schlecht abgebildet, die Linneische Art in der unbandirten Varietät.

567. Ochrata: dass Tr. (6, 1. 6.) hier richtig unsere Acid. ochrearia erkannte, lehrt die für Perochraria zu beträchtliche Grösse, und das punctum subtus in alis posticis basim versus. Die Abbildung des Männchens — mit abgerundeten Vorderflügelspitzen — ist ganz unkenntlich.

568. Limitata (Abb. ♀) richtig nach Tr. (6, 2. 78.) Orthol. mensuraria. Sonderbarer Weise hat Scopoli eine Hauptzeichnung dieses Spanners: lineolas nigras limbi parallelas bemerkt, die Treitschke unerwähnt lässt.

569. Pennata (Abb. ♂) richtig nach Tr. (6, 1. 287) Emat. atomaria ♂.

†570. Spataceata. Die Abbildung giebt keinen Anhalt für die Bestimmung; sie scheint sogar viel zu klein zu sein, da sie unverhältnissmässig unter Atomaria steht, während sie doch 6''', Atomaria ♂ 6¼''' Vorderflügellänge haben soll. Am ersten lässt sich an Acid. aversata denken, aber Sicherheit ist nicht vorhanden. Denn als strigae obsoletae, die an 2 Stellen der Beschreibung vorkommen, würde Scopoli die Querlinien der Aversata kaum bezeichnet und ausserdem sie gezählt haben; auch zeigt die Abbildung statt der Querlinie vor der Vorderflügelmitte eine schmale Binde. Suffusata hat auf der Unterseite der Vorderflügel nur eine Querlinie. Somit bleibt diese Spataceata noch räthselhaft.

*571. Alpinata, auch nach der schlechten Abbildung, in welcher aber doch der haarige Kopf recht bezeichnend gegeben ist, = Psodos horridaria Tr. (6, 1. 258), eine Varietät mit ganz verloschenen Querlinien. Es ist auffallend, dass noch Niemand diese Art wiedererkannt, und dass auch Niemand Schrank's Carbonata Nr. 1689 zu Horridaria gestellt hat.

572. Murinata richtig nach Tr. (6, 2. 249) seine Minoa euphorbiata.

573. Rivulata, auch nach der erträglichen Abbildung, die das Männchen der von Scopoli bezeichneten Varietät vorstellt, welche mir noch nicht vorgekommen ist und nicht etwa auf Nymphaealis gedeutet werden darf, richtig nach Tr. (7, 143) Nymphula potamogalis.

574. Literata richtig nach Tr. (VII., 131.) Nymphula literalis.

†575. Laevigata, von Tr. ohne Ueberlegung zu seiner Id. laevigata (6, 2. 291) gestellt. Scopoli wusste zu gut, was subdentatus bedeutet, als dass er damit die ganzrandige Treitschkesche Art so bezeichnet haben könnte, die auch nichts weniger als cinereo-murina ist. Letztere Farbe besitzt zwar Treitschke's Larentia sparsata; aber ihr sowohl wie der Tephronia sepiaria Hufn. (Bo. cineraria Tr.), fehlt der Punkt auf den Hinterflügeln, den das Bild sehr gross und scharf zeigt.

†576. Inquinata nicht abgebildet, mir räthselhaft geblieben.

*577. Tenebrata unverkennbar Anarta heliaca Tr. (5, 3. 213); die Abbildung weiset wenigstens auf diese Art hin. Hierher gehört auch Schrank's Noct. latruncula Nr. 1583.

†578. Signata nach Tr. (6, 2. 127) = Eupith. centaureata. Diese Bestimmung ist jedenfalls falsch, wie auch das Bild beweist, das auf den Vorderflügeln zwei feine, vollständige, gekrümmte Querlinien zeigt, eine richtige Bestimmung weiss ich aber nicht an die Stelle zu setzen.

†579. Despicata. Die Abbildung weist zwar auf Pyr. cespitalis hin; aber von der Beschreibung wollen sich die maculae binae marginales (ferrugineae) nicht recht auf das Weibchen dieser Art anwenden lassen. Ist sie wirklich gemeint, so haben als diese maculae der helle Fleck zwischen den zwei Ringen und das erweiterte Ende der Querlinie zu gelten.

*580. Nigrata, schlecht abgebildet, sicher = Ennych. anguinalis Tr. (7, 198). In der genauen Beschreibung lese man sub alis anticis statt sub alis posticis.

*581. Aethiopata sicher = Ennych. cingulalis Tr. (7, 197): sie wurde wahrscheinlich wegen des sonderbaren Vergleichs mit Cid. albicillata nicht erkannt. Schrank stellt sie sehr irrig zu Psodos alpinata Tr.

*582. Obfuscata, schlecht abgebildet, sicher = Pyr. pygmaealis Dup. (fucatalis Tr.)

Tortrices.

*583. Podana auch nach der übertrieben spitzflügligen Abbildung sicher = Tortr. ameriana ♀, die also auch am Rhododendron lebt.

584. Bergmanniana sicher die Linneische, obgleich die noduli etc. der sehr genauen Beschreibung sich wahrscheinlich nur bei frisch ausgekrochenen Exemplaren erkennen lassen.

585. Rubiana richtig nach Tr. (8, 157) Linné's Paed. Udmanniana.

586. Fasciana richtig nach Tr. (8, 33) Penth. pruniana.

†587. Solandriana sicher nicht die Linneische, wegen der macula communis ovata, die auch das Bild zeigt, aber eben so sicher ein Gemisch aus mehreren Arten, die sich kaum aus den 3 aufgezählten Varietäten werden herausfinden lassen. Eine macula cinerascens sehe ich bei keiner der grössern Paedisca-Arten.

†588. Cervana. Die sehr schlechte Abbildung lehrt gar nichts als etwa die Grösse; die Beschreibung ist nicht genau, weshalb ich nur die Vermuthung aufstelle, dass Aspidiscana oder Hohenwartiana gemeint sei.

589. Lambergiana, sehr genau beschrieben, schlecht abgebildet, richtig nach Tr. (8, 167.) Carpoc. arcuana.

†590. Wulfeniana. Das punctum album auf beiden Seiten der Hinterflügel scheint auf keine andre Art Anwendung zu finden als auf Choreut. scintillulalis Tr. Aber der Innenrand (margo inferior) der Vorderflügel lässt sich bei dieser Art kaum als albidus angeben, und ausserdem hat bei ihr die Unterseite zwei Punkte am Vorderrand selbst. Mithin schwebt über dieser Wulfeniana noch ein Dunkel.

*591. Rufana, abgebildet; Beschreibung und Flugzeit passen recht gut auf Tortrix rosetana Tr. (8, 94).

*592. Plumbana sicher Graphol. blepharana HS. Fig. 198. S. 254. Das posticae in der Diagnose geht nicht etwa auf die Hinterflügel, sondern bedeutet dasselbe, was postice, wie es auch bei 598 (Umbriana) gebraucht wird.

†593. Rusticana kann ich nicht enträthseln.

†594. Miscellana. Die Beschreibung würde nicht schlecht auf Seric. micana Tr. (8, 150) passen, wenn diese nur ein caput villis cervino-ferrugineis tomentosum hätte. Ein solches findet sich zwar bei Seric. Zinckenana ♂, aber, so viel ich weiss, fliegt diese nicht im Mai. Somit wird sich kaum anders als in Krain selbst, in nemoribus, hortis, pomariis Gewissheit erlangen lassen.

†595. Montana, sehr schlecht abgebildet, wäre sicher Treitschke's Graph. Petiverana (8, 228), wenn nicht die macula communis als ferruginea bezeichnet wäre. Treitschke färbt sie zwar noch schlechter mit der Bezeichnung lutea. Schiffermiller hat übrigens (Verzeichniss 127) seine Montana oder Linné's Petiverella nach der Scopolischen benannt.

*596. Cana, mit falscher Form abgebildet, ist sicher eine fast einfarbige Tortrix maurana ♀ (Tr. 8, 91), wie die beträchtliche Grösse, die frons cervina und besonders pectus et femora antica subtus argentea lehren.

†597. Pedana. — †598. Umbriana und †599. Formosana sind mir trotz der Abbildungen ganz dunkel geblieben.

*600. Rivulana sehr sicher = Seric. conchana Tr. (8, 148), nach der genauen Beschreibung und dem Habitus im Bilde. Schrank (2, 1. S. 81. Nr. 1769) deutet diese Scopolische Rivulana auf eine Bayrische Art, die er daher auch ebenso benennt, allein mit Unrecht. Schrank's Rivulana kenne ich noch nicht.

†601. Gramineana,

†602. Capillitiana, beide mir ganz unbekannt.

*603. Osseana, nicht abgebildet, ohne Zweifel = Tortrix pratana Tr. (8, 101) ♂ in der Varietät, welche in der Mitte der Vorderflügel zwei verloschene Fleckchen hinter einander hat. —

†604. Pyraliana, mir ganz unbekannt; die Abbildung eines ungespannten Exemplars zeigt die Vorderflügelspitze verlängert, ich sehe aber keine Phoxopteryx, auf die Scopoli's Angaben passten.

Pyrales.

605. Barbalis. Die Abbildung zeigt statt der Querlinien breite Querschatten! Zufolge der femora antica barbata scheint aber Scopoli doch die richtige Linnéische Art zu meinen, da ein margo alae anticae fusco-punctatus bei keiner der Verwandten vorkommt, und bei Crinalis und Tarsiplumalis, bei denen sich die Randlinie ebenfalls auf Punkte deuten liesse, das Mittelzeichen der Vorderflügel nicht übergangen worden wäre, und auch die Grösse und Farbe nicht zutrifft.

*606. Proboscidalis, in der Abbildung sehr kenntlich = Hyp. salicalis Tr. (8, 34). Treitschke citirt sie bei Hyp. proboscidalis, obgleich auf diese gar nichts passt. Das margine utrinque ferrugineo bezieht sich übrigens auf die helle Einsäumung der Querlinien, und das *alae super* der Beschreibung hat man als alae superiores zu lesen.

607. Anthracinalis, mit kenntlicher Abbildung des ♂, = Euplocamus Fuesslinellus. Da die Sulzersche Benennung von 1776 datirt, so habe ich einen Fehler begangen, die ältere Scopolische in der Linnea VI, 86 nur unter die Synonyme aufzunehmen.

608. Farinalis die Linnéische Art. Scopoli stösst sich an Linnés Worte: pars alae media glauca (wie es auch Andern begegnete), weil er nicht wusste, dass color glaucus bei Linné auch einen color sordide flavidus s. ochraceus bedeutet.

609. Citrinalis, schlecht abgebildet, ist richtig nach Tr. (9, 2. 65) = Carc. Christiernini.

610. Trabealis, richtig nach Tr. (5, 3. 253) = Erastr. sulphurea.

*611. Cristalis, unkenntlich abgebildet, sicher = Anchin. verrucella. SV.

†612. Lunalis. Die Abbildung hat nicht die volle Grösse von 605 und zeigt auf den viel schmäleren Unterflügeln drei starke, bindenförmige Querschatten. Nach der Länge der Taster scheint es gewiss, dass hier eine Herminia gemeint sei; ich kenne aber keine, auf die ich die Beschreibung mit Ueberzeugung anwenden könnte.

†613. Viminalis. Abbildung in der Grösse, Gestalt und Dunkelheit der Anthoph. aenea, mit einem ziemlich bindenförmigen

Querschatten hinter der Flügelmitte. Ich kenne keine Art mit zurückgebogenen Palpen, die der sehr kurzen Beschreibung entspräche.

*614. Extimalis = Botys margaritalis Tr. (8, 73), auch nach der Abbildung, in welcher auch diesseits der Vorderflügelmitte zwei dunkle Punkte richtig angegeben sind, die in der Beschreibung unerwähnt bleiben. Das alba geht nothwendig auf ein verblichenes Exemplar, da nach allem übrigen kein Zweifel sein kann. — Nebenbei sei erwähnt, dass Phal. pyr. raphanalis Brahm Insektenkal. 2, S. 547 derselbe Zünsler ist.

†615. Sericealis. Schiffermiller hat den Scopolischen Namen für die bekannte, von HS. richtig zu den Eulen gestellte Art angenommen, und Treitschke citirt (7, 125) den Scopoli bei derselben ohne alles Bedenken. Sonderbarer Weise stimmt Treitschke's Beschreibung in einem Punkt mit der Scopolischen den ich bei der Art durchaus nicht vorfinde; es heisst dort: „die Vorderflügel glänzen seidenartig ochergelb," wie bei Scopoli: subossea, sed serici in modum nitens. Nun sind aber bei Sericealis die Vorderflügel blass, reingelb, was ebenfalls subosseus sein mag (vgl. Nemoralis), und ganz matt! Was Treitschke zu seiner Angabe verleitet hat, ist gleichgültig; aber Scopoli scheint mir nicht gewohnt gewesen zu sein, so blind zuzugreifen. Jedoch weiss ich keine Art, die sich ohne Zwang mit Scopoli's Sericealis vereinigen liesse. Die Abbildung ist ganz schlecht, lehrt nichts über die Gestalt und hat den dunklen Punkt näher an der Wurzel als am Hinterrande.

*616. Ruralis. In der dunkel schattirten Abbildung gehen drei fast gerade dicke Querstreifen über die Vorderflügel, und die Beschreibung giebt gleichfalls drei an. Hier wie bei anderen Autoren ist nämlich die Verbindung des obern und untern Theils der hintern Querlinie in der Gattung Botys verkannt, und beide Theile sind als getrennte Linien angesehen worden. Das Bild zeigt ferner den Hinterrand aller Flügel schwach gekerbt, worüber die Beschreibung schweigt, und giebt damit das Mittel an die Hand, ein ganz sicheres Urtheil zu fällen, was nach den Scopolischen Worten nicht möglich ist. Dass es sich hier um eine Botysart handelt, ist leicht ersichtlich. Die durch das Bild bestätigte Grössenangabe lehrt, dass die Wahl nur zwischen Hyalinalis und Verticalis schwanken kann, und das paleaceus scheint sogar mehr für die erstere zu sprechen. Nun hat aber Verticalis allein einen auswärts gekerbten, dunklen Hinterrandschatten, der durch eine feine, bleichgelbe Randlinie stark hervortritt. Dem unentomologischen Zeichner erschien dies als ein gekerbter Hinterrand selbst und so stellte er also alle Flügel dar. Somit ist also ruralis Scop. = Bot. verticalis Tr. (7. 101). Wenn übrigens Treitschke

von dieser Art sagen konnte: „Ober- und Unterseite bräunlich-gelb, so wird Scopoli's paleaceus noch für eine äusserst treffende Bezeichnung zu gelten haben.

Da es für viele Lepidopterologen eine Neuigkeit sein wird, so theile ich hier mit, dass Linné's Verticalis ganz gewiss nicht die allgemein angenommene Botys verticalis, sondern zufolge seiner Sammlung und nicht minder seiner Beschreibung einerlei mit Botys cinctalis ist (Guenée: Lepidoptères VIII. Deltoides et Pyrales p. 386).*)

*617. Trivialis nach Beschreibung und Abbildung sicher = Botys forficalis Tr. (7. 122).

618. Nemoralis richtig nach Tr. (VII. 156) = Asop. nemoralis. Scopoli muss ein eigenthümliches Exemplar gehabt haben, um am Hinterrand der Vorderflügel und auf den Franzen einen color paleaceus erblicken zu können.

*619. Majalis = Eudorea ambigualis Trz., doch so beschrieben, dass die Worte nur auf das Weibchen anwendbar sind, da dieses auf der Unterseite der Hinterflügel eine striga fuscescens, wenn auch nur auf der vorderen Hälfte, besitzt. Die Abbildung zeigt wenigstens die Lage der Flecke und lässt sogar das Eudoreenzeichen erkennen, welches Scopoli als fascia interrupta behandelt.

Tineae.

620. Perlella richtig nach Treitschke (9, 1. 129) Cr. perlellus.

621. Pascuella richtig nach Tr. (9, 1. 80) Cr. dumetellus.

622. Pinetella, nicht abgebildet, richtig von Tr. (9, 1. 97) bestimmt; es ist Crambus myellus (Chilo conchellus Tr.)

623. Semirubella, ganz unkenntlich abgebildet, richtig von Tr. bestimmt (9, 1. 58). Es ist Pempelia (Phycis Tr.) carnella.

624. Rosella = Myelois rosella Z. (Phyc. pudorella Tr.).

†625. Viduella. Beschreibung und Abbildung (letztere freilich mit Hinterflügeln von der Breite der davorstehenden Rosella) scheinen sich so sicher auf Anchin. bicostella anwenden

*) Wenn aber Guenée dennoch die Treitschke'schen Namen Verticalis und Cinctalis beibehält, so kann er damit keinen Beifall finden, da in so evidenten Fällen unsere jugendliche Nomenclatur keine Verjährung aussprechen darf. Guenée giebt nun als Auctor für Verticalis den alten Albin an, als ob dieser auch nur einen einzigen systematischen Namen verfasst hat! Die Art muss Ruralis Scop. heissen.

zu lassen, dass man gern die antennae supra albae, subtus fuscae für eine missrathene Uebergenauigkeit and die unerwähnt gebliebenen Taster für abgebrochen erklären möchte. Leider folgt aber unter 642 die sichere Bicostella! Also kann Viduella nicht dieselbe Art sein. Da weder Psec. echiella, noch Plut. fissella gemeint sein kann, so bleibt hier abermals ein Räthsel zu lösen.

†626. Fuscella mir unbekannt; in der Abbildung sind auch die breiten Hinterflügel stark punktirt, sowie die schmalen Vorderflügel.

627. Craterella richtig nach Tr. Crambus rorellus.

628. Chrysonuchella richtig nach Treitsckke (9, 1. 91) Cramb. chrysonuchellus, obgleich er sie sonderbarer Weise auch bei Cr. hortuellus citirt.

629. Virginella, richtig nach Tr. (9, 1. 94) Cramb. pinetellus. Scopoli muss ein sehr abgebleichtes Exemplar gehabt haben, de er die Art pallida tota nennt. Auch ist auffallend genug, dass er in Linnés' pinetella seine 622 zu erkennen zu müssen glaubte, während doch Linné gerade die Merkmale genau beschreibt, die Scopoli als Unterschied der Virginella von seiner Pinetella angiebt.

630. Culmella, nach der Abbildung nicht zu verkennen, sicher = Crambus culmellus Tr. (9, 1. 93), aber als albida tota et immaculata sehr schlecht beschrieben.

631. Evonymella = Hyponomeuta evonymi.

632. Padella, in der Abbildung ganz grau (während Evonymella ganz weiss gelassen ist), scheint ein Gemisch aus Hypon. variabilis und malinellus zu sein; auf letztern deuten die arbores pomiferae, auf erstern die alae anticae minus albae, und zu diesem stellt Treitschke (Ypon. padella 9, 1. 218) die Scopolische Art.

†633. Cornutella, der Abbildung nach so gross wie 631, aber mit breiteren Vorderflügeln und sehr breiten Hinterflügeln. Da die Taster etwas so ausgezeichnetes haben, dass sie den Namen veranlasst haben, so kann hier an keinen Crambus, keine Eudor. ochrealis, keine gelbe Botys gedacht werden. Sollte man eine zeichnungslose Depress. liturella auf Cornutella deuten wollen, so steht die Grösse entgegen.

*634. Nisella. Die beträchtliche Grösse der Flügel, auch die verhältnissmässig grosse macula communis in der Abbildung lehrt, dass hier nicht eine der selteneren Varietäten von Linnés Nisella (Paed. siliceana) gemeint sein kann, bei denen auch nicht die Vorderflügel einfach canescentes heissen würden, sondern dass Scopoli eine allerdings auch nicht häufige Varietät von Paed. Solandriana vor sich gehabt hat, diejenige nämlich, deren Innenrandfleck tiefbraun ist (nigricans); das

margine eroso bezieht sich, wie die Abbildung zeigt, auf den Innenrand der macula communis.

†635. Marginella nicht abgebildet, mir unbekannt.

*636. Palliatella, in der Abbildung ganz dunkel und mit sonderbarer Flügelform, übrigens aber völlig sicher Lithosia aureola Ochsenh. 3. 140.

†637. Cervinella wird von Schrank Faun. Boic. 2, 1. S. 134 Nro. 1874 bei seiner Tinea cervinella aufgeführt. Letztere glaube ich richtig in der gewöhnlichen Phox. lanceolana ♀ wiederzuerkennen; aber Scopoli's cervinella ist diese unmöglich. Dazu ist sie viel zu gross (grösser als Harp. forficella) und ihre Punktirung lässt auch keine Anwendung auf Lanceolana zu. Was sie aber ist, bleibt mir noch ein Räthsel.

638. Forficella, sehr kenntlich abgebildet, richtig von Treitschke bei seiner Lampros majorella (9, 2. 58) citirt. Da Scopoli's Benennung älter ist, als die Sulzersche: Proboscidella, so gebührt ihr der Vorzug ungeachtet der Existenz einer Holoscolia forficella.

639. Flavana ist wohl nur eine der seltenen Varietäten von Tortrix hamana ♂, bei denen auch gegen die Vorderflügelwurzel Flecke vorhanden sind, welche sich als rudera fasciarum ansehen lassen. In der ganz unkenntlichen Abbildung ist nur auf dem linken Vorderflügel eine Andeutung des aus dem Innenwinkel aufsteigenden Strichs; auf dem rechten geht eine Fleckenbinde in einiger Entfernung vom Hinterrande und parallel mit diesem. — Schrank zieht diese Flavana mit einem Fragezeichen zu seiner Tinea luteella, einem Crambus.

*640. Gemmatella sicher = Tortr. Baumanniana Tr. (8. 113.)

*641. Eclipsella, zu ungenau bezeichnet, als dass sich mit Sicherheit sprechen liesse; die Beschreibung scheint eine der mit Wahlbomiana verwandten Arten anzudeuten; das Bild ist breitflüglig und ganz dunkel und einfarbig.

642. Bicostella, kenntlich abgebildet, sicher die Linneische Art.

*643. Mucronella. Ich kenne das Weibchen von Anchin. criella Tr. (10, 3. 193) nicht in natura, sondern nur aus HS. tab. 55. fig. 387. und da dieses schärfer gespitzte Flügel hat als fig. 385 und 389, so stehe ich nicht an, es für die Scopolische Mucronella zu erklären, obgleich diese in der Abbildung noch viel schmälere und spitzere Vorderflügel hat.

644. Scabiosella (♂, sehr schlecht abgebildet, wie alle folgenden) = Nemot. scabiosellus (Linnaea 8, 47) und zwar in der Varietät Aerosellus.*)

---

*) Ich habe in diesem Jahre Gelegenheit gehabt, einen Gedächtnissfehler zu berichtigen. Die Art fliegt auch bei Glogau zu Anfang Juli

645. Viridella (Abbildung ♂) richtig von Tr. zu Adela viridella (9, 2. 148.) gezogen.

†Barbatella (wahrscheinlich in der obersten Reihe rechts abgebildet, aber mit einer Flügelgestalt ähnlich der von Psyche pulla, daher nicht zu beachten), kleiner als Viridella, mir aber unbekannt.

†647. Degeerella. Bei dieser und der folgenden Art finde ich jetzt einige erhebliche Schwierigkeiten. Nur eine von beiden ist abgebildet, offenbar ein sitzendes männliches Exemplar der Ad. Degeerella L.; da aber keine Ziffer dabei steht, so ist die Frage, zu welcher von beiden Arten das Bild gehören soll. Für Degeerella Scop. wird die Flügellänge zu 2''' angegeben, also viel kürzer als bei Viridella. Man möchte dieses Maass für einen Druckfehler halten, wenn die Beschreibung: alae nigrae fascia argenteo-aurea, antennae longae nicht für unsere Degeerella so gar nichtssagend wäre, wenn die grosse Aehnlichkeit zwischen Degeerella und Croesella nicht unerwähnt bliebe, und wenn das Aufheben, das von der Pracht der Croesella gemacht wird, nicht die Schweigsamkeit über das Aussehen unserer so ähnlichen Degeerella so befremdend erscheinen liesse. Linné's Art war doch nicht zu verkennen, und dennoch wird das antennis longissimis von Scopoli in antennis longis verwandelt. Sollte Scopoli eine Art von einfacherem Aussehen, auf welche sein Maass passt — etwa Associatella? — vor sich gehabt haben? Dann entständen aber neue Schwierigkeiten: Das Citat aus Linné, das Uebergehen der goldenen Punktirung auf den Vorderflügeln, die nur zu Degeerella L. passende Abbildung. Etwas räthselhaftes wird also hier wohl stets bleiben. Dies ist vielleicht auch der Grund, warum Treitschke (9, 2. 131) Scopoli's Degeerella zu citiren unterlässt.

648. Croesella bisher von allen Autoren zu Degeerella gerechnet. Obgleich die Angabe der charakteristischen fascia media (statt der fascia post medium bei Degeerella L.) durch Zufall entstanden sein kann, so scheint mir das saturate violaceus und vor allem die long. lin. $2^1/_2$ (bei Viridella $3^1/_2$) doch sehr bestimmt für Adela Sulzeriella zu sprechen, so dass ich wenig Bedenken tragen würde, der Art den Scopolischen Namen zurückzugeben.

649. Rufimitrella (in der Abbildung mit zu kurzen, in ein Knöpfchen auslaufenden Fühlern) = Adela rufimitrella (Linnaea 8. 12), die einfarbige Varietät.

---

nur an Scabiosa arvensis, nicht an Scab. columbaria, die ich dort angegeben habe, die aber zu dieser Zeit noch lange nicht bis zur Blüthe ausgebildet ist.

650. Hemerobiella, nicht abgebildet, nach Citat und Beschreibung = Coleophora hemerobiella (Linnaea 4, 374).

†651. Vorticella ist zwar abgebildet, doch lässt sich für jetzt weder nach dem Bilde, noch nach der Besshreibung entscheiden, ob Gelech. ligulella oder vorticella oder taeniolella gemeint ist. Die Angabe: *in foliis fruticum frequens* und *sedens circa idem punctum sese in circulum saepe gyrat* lässt von einem Beobachter an Ort und Stelle sichere Auskunft erwarten.

*652. Obscurella (abgebildet mit zu kurzen Flügeln, aber durch ihre übrige Gestalt die Bestimmung bestätigend) = Butalis (Oecoph.) Esperella Hübn. fig. 255 HS. S. 266. 792; diese Art erhielt ich durch Mann vom Nanosgebirge, also aus Scopoli's Jagdrevier.

†653. Fenestrella (Abbildung links in der dritten Reihe, ganz dunkel, mit 4 dunkeln Flecken am Vorderrand). Sie würde sehr gut mit Tinea granella stimmen, wenn nicht ihre *nebula subaurata postice* auf den Vorderflügeln einiges Bedenken gäbe. Stainton nimmt in den Insecta britannica Lepidoptera Tineina pag. 164 sogar die Scopolische Benennung für die bisherige Endrosis (Oecoph.) lacteella auf; aber die alae anticae albidae maculis punctisque nigris passen weit weniger auf diese Art als auf Tin. granella, und dazu kommt noch die nebula subaurata. Ueberdies sehe man 665 Luridella. — Das circa fenestras occurrit primo vere wird über Scopoli's fenestrella einst das nöthige Licht verbreiten.

*654. Scalella nach der Grösse (die ich einst für einen Druckfehler erklären wollte) und nach der Abbildung nichts weniger als Anesychia pusiella Staint. Lep. Tin. 62 (Tin. lithospermella H. Psecadia scalella Z.) Es ist eine sehr kleine Art, in der Abbildung freilich ohne vollständige Binde gegen die Wurzel der Vorderflügel, aber doch nach der Beschreibung sicher = Gelechia aleella Staint. Lep. Tin. 128., womit sich auch die Tasterbeschaffenheit gut vereinigt. Der Vergleich der Zeichnung der Vorderflügel ist zwar sonderbar genug und liess mich diese Gestalt früher auf eine ganz andere Weise herausfinden, weil ich nicht bedachte, dass die longitudinalis quasi linea hier bei Scopoli die Bedeutung einer linea transversa hat. Dass diese Scalella einen weissen Kopf hat, zeigt Scopoli bei Fenestrella an.

†655. Punctella (in der Abbildung mit 2 Binden in gleichem Abstande unter einander und von der Basis und dem verdunkeltem Hinterrande) wurde von mir (Isis 1839 S. 205) auf Argyr. cornella, doch mit Zweifeln, von Fischer von Röslerstamm (Beitr. S. 24) auf Argyr. fundella, doch auch nur als wahrscheinlich, gedeutet. In der Linnaea II. S. 276 stimmte ich wieder für Argyr. cornella. Stainton citirt dagegen Sco-

poli's punctella in der List of British animals Lepid. S. 11 bei Tin. arcella, jedoch nur mit Fragezeichen. Da die Flügel der Tin. arcella nicht *punctis fuscescentibus variegatae* sind, und ihre *fascia* durchaus nicht *obsoleta* heissen kann, so billige ich dieses Citat nicht. Die Entscheidung wird sich in Krain inter corylos wohl erlangen lassen.

656. Comella (in der sehr sonderbaren Abbildung mit langgefranztem Vorderrand!) habe ich als sicher (Linnaea 2, 243) zu Argyresthia pruniella gestellt; Stainton fügt (List of Brit. anim. p. 108) ein Fragezeichen bei, obgleich Scopoli's Worte ganz streng auf unsere Art Anwendung finden.

†657. Pusiella, nicht abgebildet, scheint zufolge der Grösse, die für Phyllocnistis suffusella zu gering ist, und der alae osseae eine der Varietäten von Lyonetia Clerckella zu sein. Die Beschreibung ist zu ungenau, um Sicherheit zu gewähren. Auch ist die ala repanda etwas schwierig zu deuten.

658. Thrasonella (ganz unkenntlich abgebildet, mit viel zu kurzen Flügeln), von mir Isis 1839, S. 203 unter Anwendung des Scopolischen Namens richtig auf die jetzige Glyphipteryx Thrasonella (Staint. Ins. Brit. 174) gedeutet.

659. Equitella (in der dritten Reihe rechts sehr schlecht abgebildet) ist Glyphipteryx equitella. Nach Fischer v. Röslerst. Beitr. S. 240 ist in alae limbo ein Druckfehler für in alae disco; allein Scopoli versteht unter limbus die ganze Hinterrandparthie und hat dieses Wort ohne Zweifel absichtlich gesetzt.

660. Aruncella (nicht abgebildet) ganz sicher Micropteryx aruncella Isis 1839, S. 185.

*661. Alchimiella. Die Abbildung mit ihren verkürzten Fühlern, von denen der rechte sich sogar in einen Knoten endigt, passt etwas auf Oecoph. lunaris Haw. (Metznerella Tr.); aber die Beschreibung findet ihre genaueste Anwendung auf Gracilaria Franckella, deren Synonyme sich also schon auf 5 Namen vermehrt, von denen nun endlich der älteste und allein berechtigte sich gefunden hat! Aus der Beschreibung dieser Alchimiella kann man aber sehen, wie genau und richtig Scopoli zu beschreiben versteht, und dass es grösstentheils nur eine Folge des Mangels aller Subdivision der Genera ist, wenn dennoch die Arten so schwer herausgefunden werden.

*662. Aureatella. Die Abbildung ist zwar sehr schlecht, rechts ganz anders als links, aber nach der linken Seite, die allein mit der Beschreibung stimmt, habe ich keinen Zweifel, dass Micropteryx Allionella F. (Linnaea 5, 330) beschrieben worden ist. Erst nachdem ich dieses Resultat erlangt hatte, sah ich, dass auch Stainton (List of Brit. anim. p. 23) beide

Arten verbindet, jedoch nur durch ein Fragezeichen. Aureatella ist nun der älteste Name der Species.

†663. Aenecella (abgebildet, aber mit abgestutzten Hinterflügeln). Der Vergleich, den Scopoli zwischen dieser Art und seiner Obscurella macht, scheint zu beweisen, dass ihm hier eine Butalis vorlag. Aber die abgestutzten Hinterflügel und das *differt habitu* lassen an ein anderes Genus denken, und ich würde nicht zweifeln, dass Gelechia tenebrella gemeint sei, wenn diese nicht für die angegebene Grösse, auch in der Abbildung, viel zu klein wäre. Somit bleibt doch wohl nur eine Butalis. Da aber in Krain, ausser der einfarbigen Cuspidella auch noch andere Arten vorkommen, von denen Mann (Wiener zoolog. botan. Zeitschrift IV. S. 585 und 586) einige anführt, so bleibt eine Unsicherheit, die sich nicht aus Scopoli's Worten, sondern nur durch die Ansicht des Originals und folglich, da die Scopolische Sammlung wohl schon lange nicht mehr existirt, nie wird heben lassen.

664. Leucocerella, nicht abgebildet, = Adela leucocerella (conformella Z. bimaculella FR.)

*665. Luridella. Die mittelste Figur über den Pterophoren scheint diese Art vorstellen zu sollen. Die Angaben: fimbria alarum posticarum pallide rufa — caput cum thorace album — vorzüglich aber palpi articulo ultimo basi et apice fusco lassen keinen Zweifel, dass Scopoli Oecophora lacteella vor sich hatte. Diese kann daher um so weniger Scopoli's Fenestrella 653 sein.

666. Zoolegella, nicht abgebildet, = Tinea pellionella, wozu ich sie schon Isis 1839. S. 184 gezogen habe.

†Rufella, nicht abgebildet. Die Deutung auf Nepticula rufella Z., über die ich schon Linnaea II, S. 330 meine Zweifel aussprach, nehme ich ganz zurück, da die Angabe der Flügellänge von $2\frac{1}{2}'''$ kein Druckfehler sein kann. Die so auffallend gezeichnete Art bleibt mir also ganz räthselhaft.

†668. Murinella, nicht abgebildet, zu ungenau beschrieben, als dass sie bestimmt werden könnte.

†669. Vestianella, nicht abgebildet. Scopoli beschreibt die Art weniger vollständig als Linné, citirt diesen aber nicht, obgleich offenbar beider Art dieselbe sein soll. Eine Coleophora ist es gewiss, aber mehr lässt sich nicht thun, als was Stainton gethan hat (list of Brit. anim. p. 130), nämlich den Namen mit einem Fragezeichen bei Coleophora annulatella hinzuschreiben.

†670. Arbustella, wahrscheinlich nicht abgebildet. Der Vergleich mit Vestianella und die ungenaue Beschreibung, in der die Lage des Punctum nigrum nicht fixirt ist, werden diese Art, obgleich sie inter arbusta frequens ist, kaum je erkennen lassen.

†671. Domesticella, wahrscheinlich in der Figur links über den Federmotten abgebildet. Die Wiederauffindung dieser Art scheint möglich, wenn sie noch dieselben Sitten hat, wie zu Scopoli's Zeit, in Krain in cubilibus non rara zu sein; bei uns giebt es keine entsprechende Art.

*672. Didactyla, ungeachtet des Citats aus Linné sicher Pteroph. tetradactylus s. Isis 1841 S. 879, und es ist kein Grund zu sehen, warum Stainton sie (List of Britsh animals p. 180) zu Pteroph. pilosellae stellt, da die alae anticae fuscae rachi albida ganz entschieden die weisslichen Finger mit braunen Franzen sind. — Die 4 Scopolischen Pterophorenbilder sehen eins wie das andere aus und unterscheiden sich nur in der Grösse und in der mehr oder weniger grotesken Gestalt. Nur das zweite hat das vor den andern voraus, dass seine Hinterflügel nur in zwei Federn gespalten sind. Zur Aufkläärung über die Arten leisten sie daher nicht das Geringste.

673. Bipunctidactyla. Ich habe sie Isis 1841 S. 879 für Pteroph. mictodactylus erklärt und sehe noch durchaus keinen Grund, von dieser Bestimmung abzugehen. Die lineola nigra lateralis ad basim abdominis jedoch, die ich für einen Druckfehler statt alba anzusehen geneigt war, erkläre ich jetzt für eine Täuschung, welche der Schatten der schrägen Vertiefung zwischen dem Metathorax und dem Hinterleib hervorbrachte. — Stainton zieht diese Bipunctidactyla zu einer englischen Art, die entschieden ein *Pter. serotinus* ist, und entlehnt mit Haworth sogar den Namen davon. Er muss aber die *linea longitudinalis in limbo* ganz übersehen haben.

674. Pterodactyla stets zu Pter. pterodactylus gezogen, obgleich die alae albidae und die Grösse (4''' gegen die 5''' der 672) einiges Bedenken einflössen möchten. (Isis 1841, S. 879.)

675. Tridactyla = Pter. pentadactylus, s. Isis 1841, S. 879. Die Angabe: nivea tota ist so entscheidend, dass ich nicht begreife, wie Stainton diese Tridactyla (List of brit. an. p. 180) mit einem Fragezeichen zu Pteroph. tetradactylus stellen konnte. Wenn Scopoli Linné's Pentadactyla — alis quinquepartitis — nicht erkannte, so ist das kein Wunder.

†676. Hexadactyla, in der Abbildung ohne Querlinien. Die nicht leicht verständliche Beschreibung ist so allgemein, dass sie sich so gut auf Alucita hexadactyla, wofür ich sie Isis 1841. S. 879 annahm, wie auf Aluc. polydactyla, wohin Stainton (List of Brit. anim. p. 182) sie stellt, deuten lässt.

Intelligenz.

Druck von F. Hessenland in Stettin.